

# Volkswocht

für Schlessen · Organ für die werktätige Bevölkerung

Die „Volkswocht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Gestaltungsliteratur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswocht“, Neue Graupenstraße 5, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,37 Rmf. + 8 Pf. Trägerlohn = 0,45 Rmf., monatlich 1,35 Rmf. + 35 Pf. Trägerlohn = 1,90 Rmf. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,26 Rmf.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 14 Pf. auswärts 22 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungsanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle Nr. 217 37 und 217 39, Redaktion Nr. 217 36 Postfachkonto: Breslau 58 52, Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Montag, den 29. Februar 1932

Nr. 30

## Hitler als Frontsoldat

Mehrfach ausgezeichnete Regimentskamerad Hitlers weist nach, daß Hitler die meiste Zeit weit hinten beim Regimentsstab war und die Front kaum kannte — Hitler versucht die Aufdeckung der Wahrheit zu verhindern

Hamburg, 27. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Im „Echo der Woche“, der Wochenausgabe des sozialdemokratischen „Hamburger Echo“, sollte am Sonntagabend der Tatsachenbericht über Hitlers wirkliches „Fronterlebnis“ unter dem Titel „Kamerad Hitler“ veröffentlicht werden. Der Autor dieses Berichtes ist ein langjähriger Regimentskamerad Hitlers vom 18. Bannrischen Infanterie-Regiment, ein tapferer Soldat, der sehr früh zum E. R. II. als erster des Bataillons das E. R. I. und später auch noch andere Auszeichnungen die mit einem Ehrensold verbundene Bannrische Tapferkeitsmedaille erhielt. Dieser Mann spricht mit schlichten Worten über die Rolle, die Hitler während des Weltkrieges gespielt hat. Die bloße Annahme dieses Berichtes an den Anschlagtagen Hamburgs hat Hitler so angezerrt, daß er sofort durch seinen Rechtsanwalt im Landgericht Hamburg eine einstweilige Verfügung gegen den „Echo der Woche“ erwirkte, die sich in der Begründung unter anderem auf den Kommentar zum Wettbewerb des jüdischen Juristen Rosenthal stützt.

Da die Redaktion des „Echo der Woche“ in Verbindung mit der Druckerei Auer & Co. alle juristisch richtigen Schritte gegen diese Verfügung sofort unternommen hat, wird eine gerichtliche Klärung des Verdachts auf Adolf Hitler erfolgen. Sie wird dem nächsten Tatsachenbericht seines Regimentskameraden nicht vorbeikommen.

Hitlers Regimentskamerad weist im „Echo der Woche“ nach, daß Hitler nicht mehr als zehn Tage in der vordersten Linie war, daß Hitler sich dann sofort als Meldegänger für das Regiment bewarb, während die Kompanie ihren ältesten Kriegsfreiwilligen, den 40jährigen Familienvater Michel Schlehner vorschlug, der aber erklärte: „Nein, Kameraden, ich bleibe bei euch vorn im Graben, was soll ich hinten beim Stab?“ Dahin aber ging Adolf Hitler und sah seitdem im bombensicheren Gewölbe unter der Kirche von Messines im Regimentsunterstand.

Hitlers Regimentskamerad weist weiter

daß Hitler bei den schweren Kämpfen bei Neuve-Chapelle als Meldegänger dieser Aktion nur vom weitem folgte, daß er nicht in die Kampfhandlungen der vordersten Linie eingzugreifen brauchte, daß er von diesen Realitäten des Frontkampfes erst aus den Berichten erfuhr.

Im „Echo der Woche“ wird weiter festgestellt,

daß Hitler später mit dem Regimentsstab vom Schloß von Fromelles noch weiter nach Journes zurückging, so daß man sein Gesicht im Schützengraben schon fast vergessen hatte. Journes, das für Hitler die Front war, bedeutete für den Graben-Soldaten Lazarett! Erholung! Die Soldaten von Hitlers Kompanie lagen am La Bassée-Kanal dem Feind weit näher als dem eigenen Regimentsstab.

Der Regimentskamerad Hitlers erklärt ferner, daß Hitler vier Jahre lang Gelegenheit hatte, sich in der ersten Linie auszuzeichnen, aber sich in der letzten aufgehalten hat.

Die Vorsicht war größer als sein Ehrgeiz, um ging er auch nur als Gefreiter aus dem Krieg hervor. Wenig hat er im Gegensatz zu seiner Ruhmredigkeit mit ernstem Kriegserlebnis seines Regimentes zu tun.

Es gibt in München eine Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Regiments Lit. des Bannrischen Reserve-Infanterie-Regiments. Diese Vereinigung gehören alle Frontkameraden an, die lebend der letzten großen Offensive zurückgekehrt sind. Einer der besten dieser Kameraden bis auf den heutigen Tag fern, ist Adolf Hitler.

Rechnet dieser Mann, der nicht viel von der Kameradschaft Schützengrabens zu reden weiß, die Kameradschaft derer, die er Tage lang, ihm auf die Finger zu sehen? Hat er Angst vor Wahrheit? Aber sie wird auch durch seine einstweilige Verfügung nicht zum Verstummen gebracht werden können. Bereits jetzt ist in Hamburg der Termin angesetzt, der eine gerichtliche Entscheidung über die Zulässigkeit der einstweiligen Verfügung herbeiführen wird. Die Tatsachen Hitlers haben kurze Beine.

Und Nazi-„Seld“ Rosenberg war im Krieg französischer Spion

Der Nazi-Hauptling und Chefredakteur des „Völkischen Beobachter“, Rosenberg, der aus Rußland stammt und sich heute in Deutschland als völkisch-nationaler Lehrmeister aufspielt, hat es bisher peinlich vermieden, darüber Auskunft zu geben, wo er während des Krieges gesteckt hat. Jetzt glaubt eine französische Wochenzeitung „Je suis Patriote“ Näheres darüber mitteilen zu können. Sie schreibt wörtlich: „Herr Rosenberg, Chefredakteur des „Völkischen Beobachter“, des Zentralorgans der nationalsozialistischen Partei, ist entschieden ein merkwürdiger Mensch. Von seinem Chef Hitler beauftragt, eine diplomatische Rundreise durch die Hauptstädte der Länder zu unternehmen, hat Rosenberg seine delikate Mission mit einer Reise nach Lon-

don begonnen. Aber derartige Ehrenaufträge haben ihre Unannehmlichkeiten: Sie bringen den Menschen in Sichtweite und beschwören gewisse Erinnerungen herauf.

So geschieht es, daß gewisse adjuvante glaubwürdige Personen sich erinnern, Herrn Rosenberg im Infanteriedienst des Außenministeriums in Paris in der Rue Francois-Jer kennengelernt zu haben.

Herr Rosenberg ist in der Tat kein Jude, wie gewisse Journale behaupten zu können glauben; das wäre eine zu heftige Vergewaltigung der Realitäten gewesen. Aber Herr Rosenberg ist ein Balte; er war also russischer Unterian und hat in dieser Eigenschaft den Krieg in Diensten des Quai d'Orsay mitgemacht.

Wie steht es mit diesen Behauptungen, Herr Rosenberg? Wollen Sie sie etwa bestreiten?

## Erzfindung gegen die Roheiten der Nazis

„Der Angriff“ wegen Beschimpfung des deutschen Volkes verboten. Eine Warnung an die Berliner Gauleitung der NSDAP.

Der Berliner Polizeipräsident hat am Sonntagabend das Berliner Nazi-Blatt auf sechs Tage verboten und an die Gauleitung der NSDAP in Berlin folgendes Schreiben gerichtet:

„In letzter Zeit sind durch die nationalsozialistische Presse und durch Versammlungsredner der NSDAP Teile der Bevölkerung mehrfach öffentlich des Landesverrats beschimpft und dadurch aufs schmerzliche beleidigt worden. Soeben habe ich mich veranlaßt gesehen, Ihre Parteizeitung für Berlin, „Der Angriff“, wegen einer Versammlungsankündigung mit dem Thema „Der Kandidat Crispian“ auf sechs Tage zu verbieten, weil mit dieser Bezeichnung der Herr Reichspräsident von Hindenburg getroffen werden sollte. Es ist hier die immer wieder in sinnentstellter Form wiederbegebene angebliche Äußerung des Abgeordneten Crispian: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt“, nimmend auch zur Kennzeichnung des Herrn Reichspräsidenten verwendet worden.

Die direkte oder indirekte Bezeichnung als Landesverräter gegenüber Staatsbürgern und ganzen Teilen des deutschen

Volkes ist eine rohe Äußerung der Mißachtung und verfolgt den Zweck, zu kränken und Deutsche als der Achtung des deutschen Volkes unwürdig hinzustellen.

Ich bin nicht gewillt, diese Form des politischen Kampfes, von der nimmend auch der von allen Kreisen des deutschen Volkes als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl proklamierte Herr Reichspräsident von Hindenburg betroffen worden ist, in meinem Amtsbereich weiterhin zu dulden und werde dieser Mißhandlung entgegenzutreten. Sie ist geeignet, die ohnehin schon erheblich bedrohte öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung auf das schwerste zu stören. In Zukunft werde ich daher sowohl Presseerzeugnisse verbieten wie auch öffentliche Versammlungen auslösen, in denen deutsche Staatsbürger gemeinhin öffentlich durch Bezeichnung als Landesverräter mittelbar oder unmittelbar grob beschimpft und böswillig verächtlich gemacht werden. Es gibt genug Reichsbürger, mit denen für ein politisches Ziel gearbeitet werden kann, ohne daß man den politischen Gegner oder die Repräsentanten des Deutschen Reiches und seiner Länder beschimpft!

## Zum Erbrechen ist das!

Der Verleumder Hitler jammert bei Hindenburg um Ritterlichkeit

Der Parteibuchbeamte Hitler hat am Sonntag dem Reichspräsidenten einen Brief geschrieben, in dem er zunächst Beschwerde darüber führt, daß er als Präsidialkandidat von der Sozialdemokratie mit „unfairen Mitteln“ bekämpft werde, und Herr v. Hindenburg schließlich erlucht wird, in dem Kampf um den ersten Posten im Reich die Prinzipien der Ritterlichkeit wiederherzustellen.

Der Parteibuchbeamte Hitler übergab seinen Brief an Hindenburg zuerst der Auslandspresse, deren Vertreter er für Sonntag mittag in das Lugas-Hotel „Kaiserhof“ bestellt hatte und die er dort zunächst fast eine Stunde warten ließ. Vier Stunden später wurde der Brief dem Staatssekretär des Reichspräsidenten übergeben. Und so etwas beschwert sich darüber, daß die Gepflogenheiten der Ritterlichkeit verlassen worden sind! Ausgerechnet ein Regierungsrat betragt es fertig, einen Beschwerdebrief an den Reichspräsidenten über innerpolitische Vorgänge entgegen allen Gepflogenheiten zunächst Ausländern zu übergeben und ihn erst nach seiner Berichtigung im Auslande dem eigentlichen Adressaten zu übermitteln. Im übrigen kann uns nichts abhalten, den Renegaten und Demagogen Hitler weiterhin so zu bekämpfen, wie es ihm zukommt und wie es seine verlogene Presse tagtäglich provoziert.

## Solange Biersteil keine Biersteuer entfung

Die Reichsregierung wird die zugesagte Biersteuerentfung nicht durchzuführen so lange die Gauleitung in einzelnen Teilen Deutschlands den „Biersteil“ weiterläßt. Der Gauleitung-Organisation ist vom Reichsfinanzministerium bereits eine entsprechende Mitteilung zugegangen.

## Henderson

beherrscht die Abrüstungskonferenz gegen Frankreich zum Vorherrschen der Politischen Kommission gewählt

Auf der Abrüstungskonferenz wurde deren Präsident Artur Henderson gegen den Widerstand Frankreichs auch zum Vorsitzenden der Politischen Kommission gewählt. Damit ist Henderson beherrschender Faktor auf sämtliche Arbeiten anerkannt. Er leitet die Politische Kommission, alles Körperchaften, deren Beratungen von ausschlaggebender Bedeutung für den Verlauf der Abrüstungskonferenz sein werden.

## England ist hoffnungsvoll

In Bezug auf den Ostasienkonflikt

Die englische Regierungspresse hofft neuerdings auf die baldige Beilegung des Konflikts zwischen China und Japan.

Die Chinesen haben den Vorstoß von Schanghai, Kiangwan geräumt, aber nicht unter dem unmittelbaren Druck der japanischen Angriffe, sondern weil die unter den Trümmern verstreuten Leichen den Aufenthalt in der jenseitigen Stadt unmöglich machen. Aus Amerika wo die Sympathien in dem Konflikt auf amerikanischer Seite liegen, treffen fortgesetzt Kontingente ein, die mit Flugzeugen und anderen Hilfsmitteln der chinesischen Regierung zur Verfügung stellen.







# Preis-Kommissar verbietet Brotpreiserhöhung

## Die wucherischen Bäckermeister Berlins schimpfen, aber fügen sich

Preis-Kommissar Dr. Goebel hat am Sonntag eine Verordnung erlassen, durch die bestimmt wird, daß der Preis für Brot nicht die Höhe der letzten Woche überschreiten darf. Die Verordnung ist mit ihrer Bekanntgabe durch den Kommissar bereits in Kraft getreten.

Goebel beruft sich in seiner Anordnung auf die Entscheidung des Roggenmarktes und die sich daraus ergebende rückläufige Bewegung am Roggenmehlmarkt, ferner auf die zur Beschaffung der Mehlfrüchte für den Roggenmehl getroffenen Maßnahmen. Mit diesen Maßnahmen ist gemeint, daß die Regierung aus den verfügbaren Mengen zur Verfügung stellen will, um den Preis zu beeinflussen.

Der Preis-Kommissar droht für den Fall von Zuwiderhandlungen Geldstrafen an und weist darauf hin, daß er außerdem bejugt sei, bei Verstößen gegen seine Anordnung Betriebe zu schließen.

Der Zweigverband der Berliner Bäckermeister veröffentlichte nach am Sonntagabend eine Erklärung zu dem Erlasse Goebels, in dem es heißt, daß die Verordnung ein brutaler Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht und eine Verletzung der Freiheit bedeute. Immerhin würden sich die Bäckermeister dem Nachdruck fügen, um nicht durch die berechtigten Erhöhungen des Brotpreises ihre Betriebe durch Schließung der Geschäfte zu gefährden.

# Preußische Beamte dürfen nicht Nazis sein

## Entscheidung des obersten Disziplinarhofes für nichtrichtliche Beamte Schwere Schlappe Greeners

Der Disziplinarhof für die nichtrichtlichen Beamten in Preußen hat im Disziplinarverfahren gegen einen höheren Beamten wieder den Grundsatz aufgestellt, daß das öffentliche Amt eines Beamten zur NSDAP ein Verstoß gegen die Pflicht ist.

In der Begründung des vorstehenden Spruchs heißt es: „Der Angeklagte ist für eine Partei eingetreten, welche den Umsturz der bestehenden republikanisch-parlamentarischen Staatsform mit Gewalt erstrebt. Diesen Standpunkt hat der Disziplinarhof bereits in einer höchstgerichtlichen Entscheidung vom 9. März 1931 vertreten; er hat sich dabei mit der Zustimmung der Rechtsprechung des Reichsgerichts befunden, dessen 4. Strafsenat in seiner Entscheidung vom 10. Februar 1931 entsprechende Urteile gefällt hat. Von dieser Rechtsprechung, die seitdem in zahlreichen Entscheidungen händia aufrechterhalten worden ist, abzuweichen, besteht kein Anlaß. Wenn in neuerer Zeit nach den für die NSDAP erfolglichen Wahlen in der Parteipresse dieser Art und den Äußerungen ihrer Führer von „legalem“ Wegem gesprochen wird, auf denen ihr Ziel, das „Dritte Reich“, verwirklicht werden soll, so handelt es sich hierbei um eine Verleugung des wahren Zieles, nämlich der gewalttätigen Beseitigung der bestehenden Staatsform. Dies ergibt sich übrigens schon aus der Tatsache, daß die vollkommenen Kraft militärisch geübten und ausgebildeten „Sturm“-Abteilungen bestehen geblieben sind.

Das Dienstverhältnis verpflichtet die Beamten zu Treue und Gehorsam gegenüber dem Staate und verbietet ihnen, von dem Recht der freien Meinungsäußerung und der politischen Betätigung einen gleich weiten Gebrauch zu machen, wie er jedem anderen Staatsbürger gestattet ist, der nicht unter dem Zwange der im öffentlichen Interesse unerlässlichen Dienstpflicht steht. Das Amt umfasst die Gesamtpersönlichkeit des Beamten; er ist niemals nur Privatmann. Demnach verleiht ein Beamter, der, wie der Angeklagte, offen für eine Partei eintritt, welche den Umsturz der bestehenden Staatsordnung nütigenfalls im Wege der Gewalt erstrebt, die Treupflicht, die aus seinem Anstellungsverhältnis gegenüber dem Staate in seiner verfassungsmäßigen Form als eine der grundlegendsten Amtspflichten entspringt.

Der Disziplinarhof für die nichtrichtlichen Beamten in Preußen hat im Disziplinarverfahren gegen einen höheren Beamten wieder den Grundsatz aufgestellt, daß das öffentliche Amt eines Beamten zur NSDAP ein Verstoß gegen die Pflicht ist.

In der Begründung des vorstehenden Spruchs heißt es: „Der Angeklagte ist für eine Partei eingetreten, welche den Umsturz der bestehenden republikanisch-parlamentarischen Staatsform mit Gewalt erstrebt. Diesen Standpunkt hat der Disziplinarhof bereits in einer höchstgerichtlichen Entscheidung vom 9. März 1931 vertreten; er hat sich dabei mit der Zustimmung der Rechtsprechung des Reichsgerichts befunden, dessen 4. Strafsenat in seiner Entscheidung vom 10. Februar 1931 entsprechende Urteile gefällt hat. Von dieser Rechtsprechung, die seitdem in zahlreichen Entscheidungen händia aufrechterhalten worden ist, abzuweichen, besteht kein Anlaß. Wenn in neuerer Zeit nach den für die NSDAP erfolglichen Wahlen in der Parteipresse dieser Art und den Äußerungen ihrer Führer von „legalem“ Wegem gesprochen wird, auf denen ihr Ziel, das „Dritte Reich“, verwirklicht werden soll, so handelt es sich hierbei um eine Verleugung des wahren Zieles, nämlich der gewalttätigen Beseitigung der bestehenden Staatsform. Dies ergibt sich übrigens schon aus der Tatsache, daß die vollkommenen Kraft militärisch geübten und ausgebildeten „Sturm“-Abteilungen bestehen geblieben sind.

Das Dienstverhältnis verpflichtet die Beamten zu Treue und Gehorsam gegenüber dem Staate und verbietet ihnen, von dem Recht der freien Meinungsäußerung und der politischen Betätigung einen gleich weiten Gebrauch zu machen, wie er jedem anderen Staatsbürger gestattet ist, der nicht unter dem Zwange der im öffentlichen Interesse unerlässlichen Dienstpflicht steht. Das Amt umfasst die Gesamtpersönlichkeit des Beamten; er ist niemals nur Privatmann. Demnach verleiht ein Beamter, der, wie der Angeklagte, offen für eine Partei eintritt, welche den Umsturz der bestehenden Staatsordnung nütigenfalls im Wege der Gewalt erstrebt, die Treupflicht, die aus seinem Anstellungsverhältnis gegenüber dem Staate in seiner verfassungsmäßigen Form als eine der grundlegendsten Amtspflichten entspringt.

# Duefnerberg stäupft den Berleumder Goebbels

## Wie die Sozialdemokraten ihre Pflicht an der Front laden

Am 29. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Der Kandidat des schwarz-weiß-roten Wahlkampfes Oberstleutnant Duefnerberg, der hier seine Kandidaturkämpfe führt, wendete sich trotz seiner feindseligen Einstellung zur Sozialdemokratie u. a. scharf gegen Heimkehrer und Berleumder Herrn Nazi-Goebbels. Duefnerberg sagte u. a. aus:

„Wir im Stahlhelm wissen, daß der deutsche Arbeiter, gleichgültig welcher Partei er angehört, vor dem Gebote seiner Pflicht vorzuziehen hat. Ich habe selbst ein Katalikon mit viel Ehrfurcht geführt, das die sozialistische Sozialdemokratie nicht. Ich habe es in schwerster Stunde erlitten und alle haben die Pflicht erfüllt. Es ist der Standpunkt des Stahlhelms, daß jeder Deutsche, der vor dem Feinde mit der Waffe in der Hand steht, gleichgültig, wo er heute politisch steht, das deutsche Vaterland mehr geliebt hat, als alle, die nur Schreibtisch, also mit Tinte statt mit Blut kämpfen oder mit Wunden in Versammlungen vaterländische Pflicht predigen.“

Duefnerberg hätte seinen Ausführungen noch hinzufügen können, daß sich seine Ausführungen insbesondere auch auf die Heimkehrer und während des Weltkrieges noch die Schulbank gedrückt und heute von der „Partei der Deserteure“ reden, wie der Reichsheerführer Nazi-Goebbels.

Am 29. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Der Kandidat des schwarz-weiß-roten Wahlkampfes Oberstleutnant Duefnerberg, der hier seine Kandidaturkämpfe führt, wendete sich trotz seiner feindseligen Einstellung zur Sozialdemokratie u. a. scharf gegen Heimkehrer und Berleumder Herrn Nazi-Goebbels. Duefnerberg sagte u. a. aus:

„Wir im Stahlhelm wissen, daß der deutsche Arbeiter, gleichgültig welcher Partei er angehört, vor dem Gebote seiner Pflicht vorzuziehen hat. Ich habe selbst ein Katalikon mit viel Ehrfurcht geführt, das die sozialistische Sozialdemokratie nicht. Ich habe es in schwerster Stunde erlitten und alle haben die Pflicht erfüllt. Es ist der Standpunkt des Stahlhelms, daß jeder Deutsche, der vor dem Feinde mit der Waffe in der Hand steht, gleichgültig, wo er heute politisch steht, das deutsche Vaterland mehr geliebt hat, als alle, die nur Schreibtisch, also mit Tinte statt mit Blut kämpfen oder mit Wunden in Versammlungen vaterländische Pflicht predigen.“

Duefnerberg hätte seinen Ausführungen noch hinzufügen können, daß sich seine Ausführungen insbesondere auch auf die Heimkehrer und während des Weltkrieges noch die Schulbank gedrückt und heute von der „Partei der Deserteure“ reden, wie der Reichsheerführer Nazi-Goebbels.

# Niedergang der SPD in Hannover

Die hannoversche SPD ist im unaufhaltsamen Niedergang begriffen, den auch alle Moskauer Subventionen nicht aufhalten können. Ihr hiesiges Parteizentrum am Klagesmarkt ist vor einiger Zeit verkauft worden, dort, wo sich einst die kommunistische Buchhandlung befand, ist ein Gemüseladen aufgemacht worden. Auch in die Versammlungen der SPD kommt niemand mehr. So waren am Montag zu einer öffentlichen Jugendwerberversammlung in einem Arbeiterviertel (vier) Teilnehmer erschienen. Am Mittwoch und Donnerstag mußten zwei öffentliche Massenversammlungen in Arbeitervierteln wegen mangelnder Teilnehmer ausfallen. Die hannoverschen Arbeiter wissen nichts von den Moskauer Jüngern.

# Roheiten belgischer nationalistischer Studenten

Gewalttaten des nationalistischen Probs in Lüttich

Lüttich, 27. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

In Lüttich veranstalteten faschistische Studenten einen Protest, in dem der frühere französische Ministerpräsident Cailleux sprechen sollte, wüßte man. Da die Absicht der Studenten vorher bekannt wurde, wurde Cailleux in letzter Stunde telegraphisch abgefragt. Das Ergebnis aber die jungen Faschisten nicht die Organatoren der Versammlung zu beschimpfen und zu belästigen. Ein Trupp hessischer Jugendlichen und johlend vor das Haus des liberalen Abgeordneten Feneßen und brach trotz der Schimpfungen der Polizei das Haus auf. Schließlich gelang es der Polizei, die belagerten Kabinettmitglieder zu zerstreuen. Inzwischen hatte sich ein Teil der Studenten vor dem evangelischen Tempel, wo der deutsche Pastor Hans Hartmann aus Berlin einen Vortrag hielt, gesammelt. Als Pastor Hartmann den Vortrag beendete, warfen die Studenten auf ihn, beschimpften und schlugen und stießen Hartmann wurde daraufhin verletzt. Das Haus des Kranzhauses gebrannt werden mußte. Er wurde von den Augen und Durchschüssen an den Beinen verletzt.

# Durchbruch der Japaner

Am 10.56 Uhr morgens (offizielle Zeit) haben die Japaner einen Durchbruch bei der Verteidigung der Insel Iwojima begonnen. Nach mehrstündiger Artillerie-Vorbereitung um 9 Uhr 30 Minuten die japanische Infanterie, unter-

# Handelsvertragsverhandlungen Frankreichs mit Deutschland und Italien

Paris, 28. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Eine von der Reichsregierung ernannte Wirtschaftskommission ist in Paris eingetroffen, um mit Vertretern des französischen Handelsministeriums über die Rückwirkungen und Folgen zu verhandeln, die die französischen Kontingentierungsmaßnahmen und das von der deutschen Regierung gegen französische Land-

# Geheimer Waffenhandel der Nazis aufgedeckt

Worms, 27. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Die hessische Landespolizei gibt bekannt, daß der Uhrmacher Alfred Sad in Dörfen bei Worms, der seit 1930 einen Handel mit Waffen betreibt, in kurzer Zeit mehr als 100 Pistolen bezogen und geschwindig an Nazis abgesetzt hat. Schon seit einiger Zeit liegen gewisse Vorfälle auf ungesicherten Waffenhandel größeren Umfangs vor. Der erste Einzelfall lenkte die Aufmerksamkeit auf Sad. Eine Durchsuchung seiner Wohnung und Geschäftsräume, eine Prüfung seiner Bücher und Rückfragen bei den Lieferungsfirmen führten zu dem vorläufigen Ergebnis, daß 50 Abnehmer, darunter 3 Großabnehmer, festgestellt

wirtschaftserzeugnisse verhängte Einfuhrverbot auf die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland haben bzw. haben werden. Eine kurze Vorbesprechung zwischen den Vertretern beider Regierungen hat bereits stattgefunden.

Paris, 29. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Wie das „Petit Journal“ meldet, stehen die am 15. Februar in Rom eingeleiteten Verhandlungen über einen neuen französisch-italienischen Handelsvertrag vor dem Abschluß. Auf Grund des neuen Abkommens wird Frankreich seine volle Tariffreiheit durch Abschaffung der vertraglichen Zollsätze wiedererlangen. Beide Länder werden sich, so meldet das Blatt weiter, gegenseitig völlige Handelsfreiheit auf dem Gebiet der Einfuhrkontingente zuhören und dabei die niedrigsten Zollsätze anwenden. Danach scheint die französische Handelspolitik allmählich auf die allgemeine Durchführung des Systems der Einfuhrkontingente umzustellen zu wollen.

# Hervorragende englische Persönlichkeiten für Streichung der Reparationen

Einhundertzwanzig hervorragende englische Persönlichkeiten aus den verschiedensten Tätigkeitsgebieten haben am Donnerstag ein Manifest veröffentlicht, in dem sie die sofortige Einberufung einer internationalen Konferenz über die Reparationen, Kriegsschulden und Zölle, als der drei wichtigsten Faktoren der Weltkrise, fordern.

In dem Manifest wird gesagt, daß ein totaler Stillstand des gesamten Wirtschaftsapparates mit seinen unabsehbaren materiellen und moralischen Folgen in der nächsten Zukunft mehr als möglich sei. Gefordert wird deshalb die Streichung der Kriegsschulden und Reparationen, ferner eine Freisetzung der Steuerlasten durch Kürzungen und eine Senkung der Zölle. Die Forderungen sind nicht neu, aber es verdient verzeichnet zu werden, daß Leute wie der englische Nationalökonom Sir William Beveridge sie gerade im Augenblick für dringlich halten. Dies umso mehr, als es im Augenblick in der Londoner City angesichts der Befestigung des Pfundwurses wieder unbeschäftigter Optimismus geltend macht. Letztlich sucht ausländisches Geld in London jetzt wieder Anlage. Der Bank von England wurde es dadurch möglich, Mittel für die Rückzahlung des größten Teils des Schatzanleihefonds von 80 Millionen Goldfund bereitzustellen. Aber diese Bewegung ist viel mehr auf eine Verschlechterung der Lage in Europa, als auf eine Besserung in England zurückzuführen, das schließlich unter der Verschlechterung in Europa mitleiden muß.

# Galerieschter Nazihelden

München, 26. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Der Waffenringstudent Erich Kolaschik stud. Ing. an der Technischen Hochschule München, der bis Anfang dieses Semesters Vorsitzender des Studentenrats dieser Hochschule war, wurde unter dem Verdacht der Wehrdienstverweigerung der Inhaftierung verhaftet. Er verriet sich durch eine verlorene Kistenmarke, in der Stiefele die tschechische Regierung und Pläne von der Gleisanlage des Münchener Hauptbahnhofs gefunden wurden.

# Tardieu reist hin und her

Paris, 29. Februar. (Eigener Drahtbericht.)

Tardieu ist am Sonntag abend in Begleitung einiger anderer Mitglieder der französischen Abriistungskommission nach Genf abgereist. Er wird am Dienstag vormittag wieder nach Paris zurückkehren, um am Montag mit dem Ministerpräsidenten Laval zusammenzutreffen. Vor seiner Abreise hatte Tardieu eine lange Unterredung mit dem englischen Botschafter Lord Drexell, die sich auf alle Fragen und Engländer interessierenden Probleme und besonders auf die durch die Abriistungskonferenz aufgeworfenen Fragen bezog.

# Französische Kritik an Frankreichs Rüstungen

## Sozialisten weisen die wahren Rüstungsziffern nach — Nur die Abrüstung kann helfen

Paris, 27. Februar. (Eig. Draht.)

In der französischen Kammer kritisierte der sozialistische Abgeordnete Chouffet am Sonntagabend bei der Beratung des Marinbudgets die Militärausgaben Frankreichs.

Chouffet erklärte zu Beginn seiner Rede, daß er mit den vom Berichtsteller angegebenen Ziffern nicht einverstanden sei. Nach dem Berichtsteller seien für das Meer, die Marine und das Militärflugwesen im ganzen neunhundert Milliarden Francs für das nur 9 Monate umfassende Finanzjahr 1932 vorgesehen. Wenn man aber die in anderen Budgets veranschlagten Militärausgaben berücksichtige, komme man zu einer Ziffer von 12½ Milliarden, was für ein ganzes Jahresbudget eine Ausgabe von etwa 16½ Milliarden Francs bedeute. Daraus ergebe sich:

„Daß die Militärausgaben Frankreichs gegenüber dem Vorjahre um 11 Milliarden erhöht wurden.“

Der Berichtsteller des Marinbudgets erklärte darauf, er wolle gegen die Äußerungen Chouffets nichts einwenden. Chouffet, der Minister für Landesverteidigung, betonte, er wolle nicht „in die Irre führen“. Die Regierung habe den Militärausgaben Mittel zur Verfügung gestellt, die von den Parlamenten genehmigt und die die Nation zu zahlen habe.

Der sozialistische Abgeordnete führte dann weiter aus, daß die Militärausgaben Frankreichs gegenüber der Vertragszeit bedeutend höher geworden seien. Angesichts dieser hohen Summen müsse man sich fragen, ob Frankreich sich gegen jede Gefahr schützen könne. Die französischen Truppenverbände beließen sich zurzeit auf 700 000 Mann gegenüber 600 000

vor dem Kriege. Der Minister der Landesverteidigung erklärte in einem Zwischenruf, daß diese Zahl nicht zureichend sei. Frankreich besitze zurzeit ein Heer von 643 000 Mann, worauf Chouffet einwarf, daß die Zunahme der Zahl der Offiziere und Unteroffiziere ein Zurechnen der Mannschaftebestände bewirke.

Der Redner widerlegte dann die Angaben, die der Berichtsteller über die deutschen Militärausgaben in zwei Artikeln des „Matin“ veröffentlicht hat. Er hatte dort behauptet, daß Deutschland heute fastmal mehr für eine Armee ausbeude, die offiziell kleiner sei als sein Nachbarstaat. Chouffet erklärte, die Deutschausgaben Deutschlands hätten sich im Jahre 1931 auf 2233 000 000 Mark belaufen, was dem französischen Jahresbudgets 1 472 000 000 Francs betragen habe. Nach den amtlichen Dokumenten und den Angaben des Marxgall's Buch im Jahre 1927 sei Deutschland wirklich entlastet. (Zur Zeit des nationalsozialistischen Regimes.) Seit 1927 haben sich die Dinge geändert. Heute gebe Deutschland gemäß dem Völkervertrag gemachten Ziffern nur mehr einhundert Milliarden Papierfrancs für ein Heer von 600 000 Mann einseitig der Seite aus.

Der Redner gab jedoch zu, daß Deutschland heute seine Industrie und seine Wirtschaft auf demselben Stande wie vor dem Kriege habe. Er erklärte, daß die deutschen Militärausgaben gegenüber den französischen Militärausgaben im Jahre 1927 um 100 Prozent höher gewesen seien. Er erklärte, daß die deutschen Militärausgaben gegenüber den französischen Militärausgaben im Jahre 1927 um 100 Prozent höher gewesen seien. Er erklärte, daß die deutschen Militärausgaben gegenüber den französischen Militärausgaben im Jahre 1927 um 100 Prozent höher gewesen seien.



# Grosser Bekleidungs

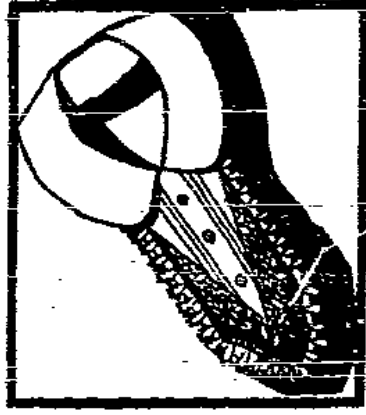
# Verkauf

Die große Einkaufs-  
gelegenheit für alles,  
was zur Bekleidung  
gehört, und die Preise  
viel, viel billiger als Sie  
erwarten!  
Sämtliche Frühjahrs-  
neuheiten sind ein-  
getroffen!

**2 Schlager**  
aus unserer Abteilung Damenkonfektion  
**Entzückendes Nachmittags-Kleid**  
aus schwarzem kunstseidenem Marocain, mit neuartiger Spitzen-Garnitur am Kermel **9 75**  
**Jugendliches Flamenga-Kleid**  
Jäckchen-Form, mit reizendem, buntem Marocain-Besatz **16 75**

**2 Schlager**  
aus unserer Abteilung Damenkonfektion  
**Feschos Nachmittags-Kleid**  
aus schwarzem Flamenga, mit kleidsamen, reichem, weissem Plissé, aparte Belero-Form **19 75**  
**Flotter Uebergangsmantel**  
mit breitem, gestepptem Revers, aus gutem Kamelhaarflausch, auf Sattelhalter **16 75**

**2 Schlager**  
aus unserer Abteilung Kinderkonfektion  
**Mädchen-Frühjahrs-Mantel**  
aus Bouclé, in modernen Farben, Rückenm. Biesen garniert, Größe 60-95, Größe 60 **5 95**  
**Knaben-Lodenmäntel**  
aus gut strapazierfähigem Loden mit abknopfbarer Kapuze, Größe 0-10, Größe 0 **4 95**  
Steigerung 75 Pf., ab Größe 7 1,00 RM



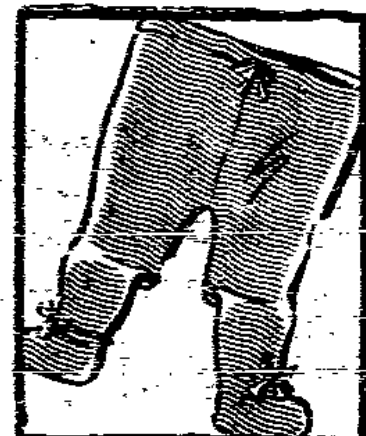
**Für das elegante Kleid!**  
Bubikragen mit Westchen aus kunstseidenem Marocain, mit Fältchen und Spitzenmotiv garniert, Valenciennes-Spitzen **1 45**

**Eine große Leistung!**  
1 Posten **Hemdenpassen**  
aus gutem, festem, weißem Stoff mit Stückeri, St. nur **15** Pfg.



**Garnitur**  
Bubikragen und Manschetten aus Kunstseiden-Rips, mit modischem Wollzackenbortchen, für Damen und Kinder, Garnitur **50** Pfg.

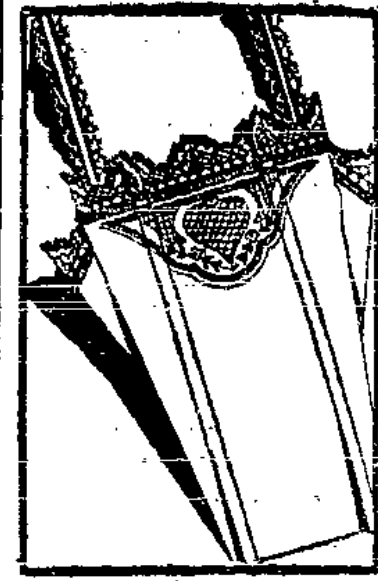
**Spielhöschen**  
oder Kleidchen, weisssame Formen mit langem Ärmel, aus haltbarer Baumwolle gestrickt, kindlich, Farben **1,65 95** Pfg.



**Strampelhöschen**  
aus halbfester Baumwolle gestrickt, mit Träger **95** Pfg., ohne Träger **50** Pfg.

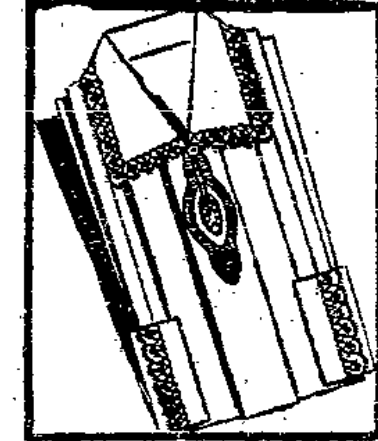
## Woll- u. Seidenstoffe

- Kunstseiden-Toile**  
für Kleider und Wäsche, in über 20 neuen Farben, **48** Pfg. Meter
- Helvetia-Seide**  
85 cm breit, reine Seide, gute, sehr solide Ware für Kleider und Wäsche, in schwarz, weiß, marine, rot und (lieder, Meter **68** Pfg.
- Kleider-Tweed**  
moderne, neue Muster, mit Kunstseiden-Effekten, in vielen Farben **68** Pfg. Meter
- Cellinik-Karo**  
Leinenseiden-Art, aparte Dessins in neuen Frühjahrsfarben, Indanthren, licht-, luft- und waschecht! **78** Pfg. Meter
- Crêpe de chine**  
ca. 100 cm breit, reine Seide, in großem Farbensortiment, **98** Pfg. Meter
- Roh-Seide**  
naturfarbig, reine Seide, in solider Qualität! **98** Pfg. Meter
- Fresco Bouclé**  
der neue, modische Frühjahrsstoff, in den entzückendsten Karo-, Travers- und Streifenstellungen **1 145** Pfg. Meter
- Crêpe Georgette**  
ca. 100 cm breit, prima Kunstseiden-Qualität, in schwarz, weiß und neuen Frühjahrsfarben **1 185** Pfg. Meter
- Flamingo**  
56 cm breit, Wolle mit Kunstseide, solide Kleiderware, in allen modernen Farben **2 288** Pfg. Meter
- Ein für diese Qualität äußerst niedriger Preis



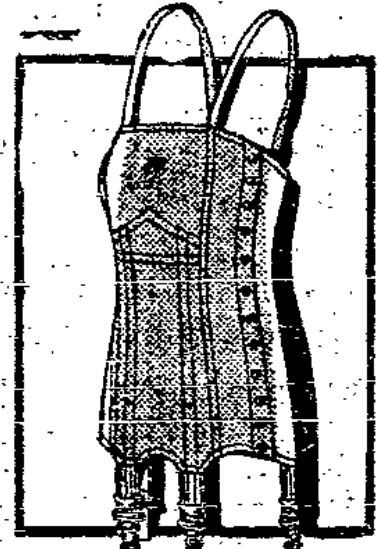
**Trägerhemd**  
aus gutem Hemdentuch, mit chinesischer Handkoppelspitze und Stückeri-Motiv Träger mit Occzäckchen **1 145** Pfg.

**Trägerhemd**  
aus feinfädigem Wäschestoff, mit schöner Stückeri, Stückeri-Motiv oder Einsätzen, reizend garniert **1,95 95** Pfg.



**Nachthemd**  
mit langem Arm, aus feinfädigem Hemdentuch, mit Krage u. hübschem Stückeri-Motiv **1 195** Pfg.

**Nachthemd**  
weiß, mit farbigen Bubikragen und westenartigen, farbigen, besticktem Besatz, **2,95 1 65** Pfg.



**Korselett**  
aus Dreil mit seitlichem Knopfverschluss und Rückenschürung, Leibversteifung, 2 Paar Haltern **1 185** Pfg.

## Bettwäsche, Tischwäsche Wäschestoffe

sensationelle Sonderangebote auf Extratischen!

- Damen-Schlüpfer**  
feinmaschige Kunstseide, gutes Fabrikat, in allen Wäsche-farben vorrätig, außergewöhnlich billig **85** Pfg.
- Charmeuse-Unterkleid**  
solide, haltbare Qualität in vielen Farben mit elegantem, besticktem Marocain-Motiv, zum Teil mit kleinen Fehlern **1 195** Pfg.
- Kinder-Sweater**  
gute Strapazierqualität, solide Farben, Größe 4-6 **1,45** Pfg., Größe 1-3 **95** Pfg.
- Damen-Pullover**  
reine Wolle, moderne Strickart, handgestrickte Motive, mit Rüschengarnitur **4 90** Pfg.

**Linon-Deckbett**  
mit Knöpfen und Knopfböhmern versehen, solide Verarbeitung, vollgröÙ, 130x200 cm **2 45** Pfg.

**Schweres Damast-Handtuch**  
in solidem Halbleinen, aparte Blumenmuster, 48 x 100 cm **48** Pfg.

# T E T

Mitglied des Kunden-Kreises



## Breslauer Nachrichten

### Milchpantfächer haben gute Seiten

Man möchte es kaum für möglich halten, wieviel mit Wasser vermischte Milch in Breslau abgesetzt wird. Die Gewerkepolizei hat im Laufe des Monats Januar in Breslau 434 Milchproben zur chemischen Untersuchung entnommen, mit dem Ergebnis, daß 74 Proben wegen Verwässerung und acht Proben wegen zu geringen Fettgehalts beanstandet werden mußten.

Mit anderen Worten gesagt, entfallen auf 100 Milchproben immer knapp 19 Proben auf die Pantfächer. Ein Fünftel der in Breslau verkauften Milch ist unvorzugsfähig verdünnt. Die Probenentnahme zum allergrößten Teil auf den Bahnhöfen erfolgt, kann die Gewerkepolizei auch mit gutem Gewissen behaupten, daß die Pantfächer im allgemeinen bereits im vorerwähnten Zustande nach Breslau eingeführt wird, die Breslauer Milchhändler also für diese Art der Ueberverteilung des Konsums nicht in Frage kommen.

Es ist gewiß lobenswert, wenn die Gewerkepolizei — wie im vorerwähnten Falle — so ausgiebige Arbeit bei der Probenentnahme leistet und die Deffektivität durch diese Tätigkeit weitestgehend beseitigt, was von der Milch zu halten ist, die man in Breslau zu kaufen bekommt. Sicher wäre es aber ebenso interessant, einmal darüber zu hören, was mit den Gaunern eigentlich passiert, die den traurigen Mut aufbringen, die Massen der Leidenden in Breslau ganz wahllos Wasser für schweres Geld zu verkaufen. Man müßte doch eigentlich annehmen können, daß 82 Milchpantfächer auch 82 Strafprozesse würden. Das ist aber nicht der Fall zu sein, denn Gerichtsverhandlungen dieser Art sind sehr selten.

Das sind dieselben Leute, die den Boykott aller ausländischen Waren diktiert, damit die Verbraucherschaft gezwungen wird, auch die erbärmlichsten Nahrungsmittelfälschungen zu kaufen. Mit diesen, aus regelrecht kriminellen Verbrechen errafften Sonderverdiensten geben sich die Herrschaften aber lange nicht zufrieden, sondern finden noch den traurigen Trost, nach Ostböhmen und nach wer weiß noch zu schreien und das Land nach allen Regeln der Kunst zu verdammen.

Die Betroffenen dieser Milchpantfächer hätten viel eher Verzweiflung, das System zu kritisieren, weil es nicht mit allen zu vereinbarenden Mitteln den Gaunern in der Milchwirtschaft das Handwerk legt, sie einsperrt und ihnen die Erzeugung und den Handel mit Milch verbietet.

### Die Erteilung der Milchhandels-erlaubnis

ist jetzt der Stadtausschuß zuständig. Nach dem am 1. Januar 1932 in Kraft getretenen Reichsgesetz vom 31. Juli 1930 ist für die Erteilung der Milchhandels-erlaubnis jetzt der Stadtausschuß zuständig. Die Milchhandelszulassungsfälle, Siebenhufener Straße 88, aufgelöst worden.

Nach dem neuen Gesetz bedürfen auch die Inhaber sämtlicher kleinen Milchhandels-geschäfte und deren Stellvertreter einer Erlaubnis. Die Anträge hierzu sind in siebenfacher Fertigung bis spätestens 1. April dieses Jahres beim Stadtausschuß einzureichen. Inhaber von Geschäften, die bereits vor dem 3. August 1930 bestanden haben, sind nur von der Erfüllung der Vorschriften über die tägliche Mindestmengenmenge befreit. Die Erlaubnis gilt widerruflich bis zur Entscheidung über den Antrag. Sie erlischt, wenn dieser Antrag nicht fristgerecht eingereicht wird. Antragsvordrucke und Merkblätter sind zum Preis je 5 Pfennig je Stück im Büro des Stadtausschusses, Am Rastplatz 10, II, Zimmer 9, werktäglich von 8—12 Uhr zu haben.

### Sollen sich weibliche Versicherte ihre Angestellten-Versicherungsbeiträge erlassen lassen?

Vom Ortsausschuß der Angestellten-Versicherung wird uns geschrieben: Nach § 62 des Angestellten-Versicherungsgesetzes können weibliche Versicherte binnen drei Monaten nach der Verheiratung die Hälfte ihrer Beiträge erlassen lassen, vorausgesetzt, daß sie im Zeitpunkt der Verheiratung die Wartegeld erfüllt haben. Mit der Beitragszahlung sind alle Ansprüche an die Angestelltenversicherung erfüllt. Viele weibliche Versicherte haben nun stets die freiwillige Erwerbsversicherung nach der Berufsaufgabe und Heirat einer Vorsehrhaltung vorgezogen. Sie konnten dadurch mit einem geringeren oder eigenen Einkommen in den Berufsunfähigkeitsversicherung rechnen, ohne daß etwa die Witwenrente aus der Versicherung des Ehemannes gefährdet war. Die Notverordnung vom 1. Dezember 1931 hat nun die sogenannten Doppelrenten beseitigt. Dadurch trat aber ein Zustand ein, der sich gegen das Versicherungsprinzip richtete, denn Beitragsleistung und Versicherungsanspruch stimmten nicht mehr überein. Gegen diesen Zustand ist nun Protest erhoben worden. Nun hat der Reichsausschuß die Verordnung zur Durchführung der Bestimmungen über Sozialversicherung (Notverordnung vom 8. Dezember 1931) herausgegeben. Diese Verordnung stellt zwar nicht das frühere Recht her, aber sie mildert doch die unerträglichen Härten der letzten Notverordnung. Soweit weibliche Versicherte vor dem 1. Januar 1932 geheiratet und keinen Antrag auf Vorsehrhaltung stellten, vielmehr sich zufolge Berufsaufgabe freiwillig weiterversichert haben, können sie den Erwerbsversicherung nachträglich geltend machen und zwar dann, wenn die Beiträge über das Zusammenfallen mehrerer Renten praktisch erlassen werden. Eine weibliche Versicherte zum Beispiel, die wegen Berufsaufgabe die Beiträge erlassen hat, kann jetzt den Antrag auf Vorsehrhaltung aus ihrer eigenen Versicherung stellen und die Beiträge in Anspruch nehmen, weil eben mehrere Renten einander nicht gewährt werden. Diese Regelung gilt aber nur für weibliche Versicherte vor dem 1. Januar 1932 geltend machen.

Jede nähere Auskunft erteilen die Vertrauensmänner und Ortsausschuß der Angestelltenversicherung Breslau 2, Lantzenstraße 53. Montag, Mittwoch und Freitag, 11—13 Uhr, Dienstag, Donnerstag 17—18 Uhr.

## Theodor Müller gestorben

Mit schmerzlichem Bedauern werden heute unsere Genossen und Genossinnen davon Kenntnis nehmen, daß Theodor Müller nicht mehr unter den Lebenden weilt. Die Partei verliert mit ihm einen ihrer treuesten Mitkämpfer und Mitarbeiter. Er starb am Sonnabend im Sanatorium in Obernigl, nachdem er etwa drei Wochen lang infolge eines Gehirnschlages ohne Bewußtsein gelegen hatte. Theodor Müller war ein echtes



Breslauer Kind. Am 12. März 1871 wurde er hier als Sohn eines Eisenbahners geboren. Er besuchte zusammen mit Emil Neufirth und Robert Herrmann die Volksschule in der Köhlerstraße. Nach der Schulentlassung lernte er Barbier. Nach beendeter Lehre führte ihn dann sein Wandertrieb weit in der Welt herum. Fast war er in Breslau vergessen, da meldete er sich von Hensburg her mit besten Empfehlungen, als die „Volkswacht“ wieder einmal einen neuen Redakteur suchte. Die Auswahl unter den Bewerbern fiel auf ihn und so kam er in seine Heimat zurück. Hier machte Theodor Müller nun bald, wie alle Redakteure der „Volkswacht“, seine Bekanntschaft mit den Breslauer Richtern und mit einer stillen Klause im Kleischlauer

Jellengefängnis, wo er einen Monat und drei Wochen zubrachte. Später wurde er Angehöriger des Fabrikarbeiterverbandes, doch da es ihn besonders stark zur Politik hingog, haben wir ihn dann als Parteisekretär wirkten. Er war ein fleißiger Arbeiter und als Redner wußte er auch mit den Gegnern geschickt die Klinge zu kreuzen. Die Partei wählte ihn deshalb auch zum Stadtverordneten.

Bei Ausbruch des Krieges verminderte sich die Arbeit im Parteisekretariat sehr stark, die Mitglieder waren zum großen Teil im Felde. Da gewann Theodor Müller die Zeit, um die Geschichte der Breslauer Parteibewegung fortzusetzen, die von Redakteur Kaul begonnen, und nach seinem Weggange von Breslau nicht weiter geführt worden war. Er kam damit rasch vorwärts, bis er selbst als Landtagsmann einbezogen ward, um tief in Rußland „die deutsche Heimat zu schützen“. In Baranowicz war es, wo er eine Feldbuchhandlung zu leiten hatte. Nach dem Kriege war er Landtagsabgeordneter, doch blieb er schließlich infolge vermindertem Mandatszahl bei einer weiteren Wahl ohne Mandat. Seit dem Tode von Heinrich Kusler ist er wieder in den Landtag nachgerückt.

Mit der „Volkswacht“ ist Theodor Müller stets in den besten Beziehungen geblieben. Er hat sowohl die Funktionen eines Mitgliedes der Pressekommission, wie die eines Gesellschafters ausgeübt. Allen, die ihn kannten, war er ein lieber Freund. Vor einem Jahre wünschten wir ihm zu seinem 60. Geburtstag weitere gute Gesundheit bis ins hohe Alter hinein. Es ist anders gekommen. Früher als jemand erwartet, haben wir nun auch ihn verloren. Gern denken wir seiner vielseitigen Verdienste um die Arbeiterbewegung, doch allein schon durch seine Parteitätigkeit hat er sich ein bleibendes Denkmal gesetzt. Sein sterbliches Gebein wird heute nach Breslau überführt, um in den nächsten Tagen den Flammen überliefert zu werden.

Schlafe wohl! Lieber Theodor Müller!

In den Preussischen Landtag rückt noch für die wenigen Wochen Genosse Thomas-Franz nach, da der nächstfolgende Kandidat Pohle-Striegau bereits als Reichstagsabgeordneter gewählt ist.

## Was wird aus den Räumen der Kunstakademie? Kommt die Handwerker- und Kunstgewerbeschule in die Räume?

Als die aus finanziellen Gründen nicht mehr zu umgehende Schließung der staatlichen Kunstakademie im Mittelpunkt der Erörterung stand, wurde unter anderem auch erwogen, ob es nicht möglich wäre, die Handwerker- und Kunstgewerbeschule mit der Akademie zusammenzuführen. Die zukünftigen Stellen sind jedoch zu keiner entsprechenden Lösung gekommen und die Schließung ist inzwischen Tatsache geworden. Auch die Handwerker- und Kunstgewerbeschule muß sich Einschränkungen auferlegen, und um vor allem die handwerklichen Fächer zu erhalten, werden auch hier die rein künstlerischen Abteilungen: Glasveredelung, Glas- und Porzellanmalerei, angewandte Bildhauerei und Keramik geschlossen werden. Dadurch wird es möglich sein, die Fächer für Holzverarbeitung und Innenausbau, Klein- und Kleidschmied, angewandte Malerei, Buchgewerbe und Graphik, Eisen schmiede, sowie die Studienabteilung aufrecht zu erhalten. Vielleicht wird es sich noch durchführen lassen, die Abteilung für Edelmetallarbeits in das Fach der Eisen schmiede anzugliedern. Mit der Schließung der staatlichen Kunstakademie sind auch deren bisher benutzte Räume frei geworden und es taucht nun die Frage auf, ob es nicht die zweckentsprechendste Verwendung wäre, die Räume der Kunstakademie nun in den Dienst der Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu stellen, da diese bekanntlich in einem Hintergebäude eines Mietshauses in der Klosterstraße eine nicht gerade besonders hervorragende

Unterkunft hat. Die Stadt ist mit entsprechenden Anträgen bereits bei den zuständigen preussischen Ministerien vorstellig geworden, doch ist vorläufig eine Entscheidung noch nicht gefällt, weil sich auch die Ministerialität um die Räume der Kunstakademie bemüht hat, um darinnen das archäologische Institut und das archäologische Museum unterzubringen. Die von diesen Abteilungen bisher benutzten Räume will die Universität nur die Erweiterung ihrer Bibliothek verwenden.

Da der Magistrat der Universität andere Räume für ihre Zwecke zur Verfügung stellen will, wäre es nur zu begrüßen, wenn die Handwerker- und Kunstgewerbeschule ihre Wirkungsstätte in das Gebäude der Kunstakademie verlegen könnte.

Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule wird immerhin von 250 Voll- und 130 Abendhülern besucht, während das archäologische Museum kaum einer auch nur annähernd so umfangreichen Zuhörerschaft ausgesetzt sein dürfte. Es kann also kaum zweifelhaft sein, welche Entscheidung der zuständigen Ministerien die beste Auswertung des Akademiegebäudes gewährleisten würde.

Bemerkenswert ist noch, daß durch den Abbau der an wenigsten frequentierten Abteilungen bei der Handwerker- und Kunstgewerbeschule eine wesentliche Einsparung städtischer Zuschüsse ermöglicht wird.

### Nützige Reinfälle

Unter der Ueberschrift „Etwas zum Nachdenken“ lesen wir im nazistischen „Schlesischen Beobachter“:

Mit der Anführung von jüdischen Zahnärzten in Breslau hat der „SB.“ leider Recht gehabt. Mußten wir schon in unserer letzten Ausgabe feststellen, daß unter der großen Anzahl jüdischer Zahnärzte die Herren Dr. Süßenbach, Knobloch und Deutschmann keine Juden sind, so hat sich jetzt herausgestellt, daß auch Herr Dr. Burgund kein Jude ist. Wie uns von verschiedener Seite berichtet wird, stammt Herr Dr. Burgund aus einer alten preussischen Beamten- und Offiziersfamilie, die sich schon unter Friedrich dem Großen Verdienste erworben hat. Leider ist uns auch bei der Veröffentlichung der zweiten Serie jüdischer Zahnärzte in Breslau, die übrigens von einem Zahnarzt stammt, ein Fehler, oder wenn man will, großer Irrtum unterlaufen. Ueber Herrn Dr. Moschmann erfahren wir ganz zuverlässig, daß er alles andere als Jude ist und auch bei den Herren Ketter und Mannenberg handelt es sich um Christen. — In Frankfurt a. M. und Breslau muß man vorsichtig bei Namen sein!

Wir bedauern dieses Versehen ungemein und bitten unsere Leser, die vorstehenden Zeilen auszuscheiden. Es gibt nicht allzuviel deutsche Zahnärzte in Breslau. Da ist es selbstverständlich, daß Nationalsozialisten und Deutschbewußte sich vor deutschen Zahnärzten behandeln lassen!

Das ist in der Tat „zum Nachdenken“, sonst gibt es wieder solche haufenweisen Reinfälle zu berichten. Am Namen läßt sich also nicht erkennen, ob der Träger ein Jude ist. Noch schwerer aber läßt es sich am Aussehen feststellen, zumal bekanntlich drei Viertel aller Nazisten ein jüdisches Aussehen haben. Also wird man nächstens doch zur Blutprobe schreiten müssen, denn wie Karnten sonst die nazistischen Redakteure der Wahrheit auf die Spur kommen?

### Schwere Unfälle

Sonnabend nachmittag riefen an der Ecke Neue-Schweideniger und Alte-Friedrichstraße ein Lastkraftwagen und der radfahrende Kaufmann Hermann G. zusammen, wobei dem Radfahrer der Hebel zum Halten der Bordwand des Lastwagens

### Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

**Hudolf Breitfeld**  
spricht Sonntag, den 6. März, 16 Uhr, im Kleischhof.  
Eintrittskarten sind bei den Organisationen zu haben.  
Kampfleitung der „Eisernen Front“.

ins Gesicht drang und ihn außerordentlich schwer verletzte. Im israelitischen Krankenhaus, in das der Verletzte geschafft werden mußte, wurde ein schwerer Schädelbruch festgestellt.

Um die gleiche Zeit wurde in der Köhlenstraße die 36-jährige Stenotypistin Frieda Sch. aus der Kohlenstraße, die auf ihrem Fede fuhr, von einem hinter ihr kommenden Kraftwagen angefahren, nachdem sie kurz vor dem Auto gestürzt sein soll. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen mußte sie in das Allerheiligen-Hospital eingeliefert werden.

### Eine kleine Freundin

Ein auswärtiger Zeitungsaufseher wollte am Freitag abend einer angeblichen „Großstadtkatze“ fröhnen und landete mit einer sich angefreundeten Frau in einer Absteige am Graben. Erst am nächsten Mittag kam ihm so langsam zum Bewußtsein, daß mit seiner Freundin auch die Briefstube mit 420 Mark verschwunden war. Er ging zur Polizei, die auch die Freundin bald in Gestalt einer Ehefrau aus der Selentstraße ermitteln konnte, aber von dem Geld war nicht mehr viel zu erben, denn die Frau hatte inzwischen mit ihrem Ehemann den Liebeserlös in Kleidungsstücke umgekehrt.

### Kanal- und Müllabfuhrgebühren

Die Kanalgebühr für das Rechnungsjahr 1931 ist im Juni 1931 von den städtischen Körperschaften auf 1,80 Pf. gegenüber 1,68 Pf. im Vorjahr für 1. März Gebäudesteuerermäßigungen wert festgestellt worden. Diese Festsetzung ist erst im Januar 1932 von den staatlichen Aufsichtsbehörden genehmigt worden, so daß erst jetzt den Grundbesitzern die Benachrichtigungen über die zu zahlenden Gebühren überhandt werden konnten. Die Erhöhung der Gebühr im Zusammenhang mit der Anforderung für die Zeit vom 1. April 1931 an hat zu zahlreichen Beschwerden und Empörungen geführt, die jedoch keinen Erfolg haben konnten. Nach der Gebührenordnung dient die Kanalgebühr zur Deckung der im Haushaltsplan der Kommunalwerke nachgewiesenen und nach Abzug der Einnahmen verbleibenden Ausgaben für die gemeinsame Kanalisation einschließlich Verzinsung und Tilgung der aufgewendeten Kapitalien. Nach dem Haushaltsplan für 1931 betragen die Einnahmen 1.142.000 Mark, die Ausgaben dagegen 2.888.000 Mark, so daß durch die Kanalgebühr 1.746.000 Mark gedeckt werden müssen. Bei einem Gesamtwert der ungenutzten Grundstücke von rund 97 Millionen entfallen auf 1. März Kanalgebühren 1,80 Pf. Im Vorjahr waren bei 1.326.000 Mark Einnahmen und 2.922.000 Mark Ausgaben nur 1.596.000 Mark zu bedecken. Die Mindereinnahme von 150.000 Mark ist auf den Rückgang der Kanaltätigkeit zurückzuführen, der wiederum einen Rückgang an Kanalabfuhrgebühren zur Folge hatte. Die Kanalgebühr wird alljährlich bei der Festsetzung des Haushaltsplanes festgesetzt, wozu die Berücksichtigung der Gebührenpflichtigen zur Festlegung der Gebühr für die Zeit vom 1. April 1931 an folgt.

Die Müllabfuhrgebühr ist mit dem Einheitsjahre von 2,10 Pf. unverändert geblieben, doch haben die Monatsbeiträge



Frühjahrs-Flugplan (bis zu 4 Pfennig monatlich) dadurch erfahren, daß sie nicht mehr wie früher auf volle 5 Pfennig nach unten abgerundet, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen auf volle Pfennige berechnet worden sind.

### Der Frühjahrsflugplan 1932

Am 1. März tritt der Frühjahrsflugplan der Deutschen Luftkassa in Kraft. Für Schließungen bringt er infolgedessen beachtliche Veränderungen, als die Linie Gleiwitz-Breslau-Berlin wie im Sommer wieder frühmorgens geflogen wird: ab Gleiwitz 6.25 Uhr, ab Breslau 7.35 Uhr, ab Berlin 8.45 Uhr. Ferner wird ab 14. März auch die Linie Breslau-Halle/Leipzig-Köln wieder in Betrieb genommen.

Während der Dauer des Winterdienstes wurden in Berlin keine weiteren Anschlüsse erreicht. Vom 1. März ab wird Hamburg-Kiel-Flensburg, Lübeck-Kopenhagen-Malmö sowie Hannover-Amsterdam-London und Stettin-Danzig-Königsberg an die schlesische Linie angeschlossen. Der Rückflug von Berlin wird um 14 Uhr angetreten, die Landung in Breslau erfolgt um 16.10 Uhr, der Weiterflug nach Gleiwitz um 16.20 Uhr, die Landung daselbst um 17.20 Uhr. Bei dem Rückflug werden nur Anschlüsse nach Flensburg-Kiel-Hamburg, Malmö-Kopenhagen-Lübeck hergestellt.

Die Kölner Linie startet um 8.30 Uhr in Breslau und landet 14.30 Uhr in Köln. Sie findet daselbst Anschlüsse nach Aachen, Düsseldorf, Gladbach/Rhegdt und nach Paris. Durch Anfliegen in Halle/Leipzig werden Erfurt und Frankfurt sowie Nürnberg-München im Hin- und Rückflug angeschlossen.

Nach wie vor bleibt die französische Linie Warschau-Breslau-Prag bestehen, die bis Strassburg durchgeführt wird. Der Abflug in Breslau nach Warschau erfolgt um 12.35 Uhr, nach Prag um 10.55 Uhr. Die Flugdauer nach Prag beträgt 1 Stunde 20 Minuten, nach Warschau 2 Stunden 5 Minuten. In Prag wird ein Anschluss nach Wien hergestellt, so daß man dort um 15.10 Uhr landen kann.

In ganzen werden von der Deutschen Luftkassa 18 Linien mit einer Tagesleistung von 14000 km betrieben, die Flugverbindungen zwischen 23 deutschen und 13 ausländischen Wirtschaftszentren vermitteln.

Die vor zwei Jahren erstmalig in Schlesien angelegten Verkehrs- und Freizeitanlagen, die in erweitertem Umfang im vorigen Jahre auf anderen Strecken fortgesetzt worden sind, werden nunmehr auf fast allen Linien durchgeführt. Da Schließungen aber schon zum Teil seit zwei, zum Teil seit einem Jahre im Gebrauch dieser Vorteile ist, tritt auf den schlesischen Strecken eine weitere Verbilligung nicht ein. Sie ist auch nicht mehr möglich, da sonst die Preise der Eisenbahnfahrt zweiter Klasse unterboten werden müßten.

Wer nicht nur von und nach Schlesien sich des Luftverkehrs bedienen will, sondern bei den Reisebüros kostenlos den Frühjahrs-

Flugplan der Deutschen Luftkassa an. Er enthält nicht nur die Flugzeiten, sondern auch die Flugpreise jeder einzelnen Strecke.

### Die Jugend in der Eisernen Front

Ein recht erfreuliches Bild der Einheit der Eisernen Front der Jugend bei einer Veranstaltung im Zentraltheater in der Westendstraße. Wie waren einträchtig beieinander, junge Sozialdemokraten, sozialistische Arbeiterjugend, Jugend des Reichsbanners, Angehörige der Jugend, Freigewerkschaftsjugend, Arbeiterjugend, Helfer der Arbeiterkinderfreunde. Gewiß hätte der Kreis noch größer sein können, aber es zeigte sich doch, daß die Jugend auf dem besten Wege ist, das Werk der Spaltes wieder auszufüllen, und den großen Gemeinschaftstreis zu bilden, der allein eine erfolgreiche Zukunftarbeit verbürgt.

Nach dem Einmarsch der Fahnen unter den Klängen der Marseillaise wechselten auf der Bühne ernste Darbietungen und politische Satire mit einander ab. Einem Prolog „Es lebt noch eine Flamme“ folgten Sprech- und Gesangsstücke. Am Anfang beteiligte sich gelegentlich auch die ganze Versammlung. Viel Beifall erwarben die „Nationalen Revellers“, die „Potsdamer Gasmasterade“ und eine Nazi-Instruktionsszene. Aber am wichtigsten war schon die alte Mahnung: „Auf Takt habt acht!“ Darauf kommt es in der Tat am meisten an. In gleichen Takt marschieren bedeutet allein schon mehr als die halbe Macht.

Genosse Rektor Herrmann richtete dann eine Ansprache an die Jugend. Wir durchleben jetzt Wochen, in denen um das Schicksal des Volkes gewirkt wird. Und vielleicht nicht nur um das Schicksal unseres Volkes, sondern darum, wie das Antlitz der Welt geprägt werden soll. Am meisten ist die Jugend an diesen Dingen interessiert. Die alten Kämpfer tun wie immer ihre Pflicht, aber was wiegt der Sieg für den Rest ihrer Jahre im Vergleich zu dem, was er für die Jugend bedeutet? Wir leiden heute Not, aber das dritte Reich bringt uns nicht Frieden und Arbeit, Lohn und Brot. Es würde uns Knechtschaft und Krieg bringen; der alte Staat, den wir ausreißend kennenerlernen müßten, würde ein lauchendes Paradies gegenüber dem gewesen sein, was Hitler uns bescheren würde. Endlich ist die „Eiserne Front“ entstanden, in der sich eine neue Generation zum Durchbruch ansetzt. Hinter diesem Kampfe aber muß Gerechtigkeit und Sühne stehen. Die Jugend achtet die demütigen Führer, aber sie fordert entschieden, daß nach dem Siege nicht wieder allerlei Rücksicht auf die Feinde der Republik und der Arbeiterklasse genommen; sondern Sühne für ihre Verbrechen zu erfolgen hat. (Lebhafte Beifall.)

Mit dem Gesang der „Internationalen“ erreichte die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß.

### Eßt Christ's Brot!

## Wom Granblinnu Labn mit Malwurzel



Zurzeit schwanken die Lebensmittelpreise wieder einmal hin und her, so daß jeder Haushaushalt gegenstandslos wird. Es gibt eine ganze Reihe Lebensmittel, die gern mit ihren Preisen ein wenig in die Höhe klettern möchten. Niedrige Preise haben Fleisch, Fette und Seife. Gutes Butterfett aus eigener Schlachtung zu dem niedrigen Pfundpreise von 35 Pf. bietet der Konsumverein „Vorwärts“ an. Hier sind auch billige Gemüsekonserven, Hülsenfrüchte und Leigwaren zu haben. In den Fleischereien bietet man zurzeit am billigsten Schweinefleisch und Kalbfleisch an. Das Pfund Schweinebauch wird schon für 55 Pf. abgegeben. Manche Fleischer schneiden auch Schweine zurecht und verlangen für das Stück 10 und 12 Pf. Kleine Schweinehälften kosten 15 und 20 Pf. Das Pfund Kotelet kostet 55 und 60 Pf., das Pfund Schweinefilet 1,10 Mark. Kalbfleisch, das zurzeit reichlich angeboten wird, wird zum Pfundpreise von 50 Pf. an verkauft. Die derberen Stücke kosten 70 Pf. Sehr schön ist auch das Rindfleisch. Suppenfleisch gibt es zum Pfundpreise von 50 Pf. an. Schöne Stücke zum Gemüße werden zu 20 und 25 Pf. angeboten. Schmorfleisch ohne Seilage wird zu 20 und 55 Pf. das Pfund verkauft. Das Pfund vom Rindfleisch kostet 1,20 Mark. Mit dem nahenden Osterfest wird das Hammelfleisch etwas knapp, so daß man jetzt für das Pfund mindestens 85 Pf. bezahlen muß. Lungenfett und früher Speck haben jetzt Pfundpreise von 60 Pf. Getöse wird zum Pfundpreise von 20 Pf. verkauft. Die Wild- und Geflügelgeschäfte bieten viel Wildschaffleisch an, das Pfund wird für 35 Pfennig abgegeben. Das Pfund vom Hirschfleisch kostet 80 Pf., von der Keule 1 Mark. Wilde Kaninchen sind billig, und außer den zahlreichen Hühnern

sind auch immer gefrorene Hühner und gefrorene Gänse am Markt. Letztere werden das Pfund für 70 Pf. verkauft. Tauben gibt es zum Stückpreis von 10 bis 90 Pf. In den Fischgeschäften herrscht jetzt wieder ein reger Geschäfteverkehr, da die Seefische zurzeit recht billig sind. Gern werden jetzt die grünen Heringe gekauft, und auch der billige Frosthering findet immer seine Abnehmer. Die geschlagenen Bleie kosten 50 Pf., das Pfund, geschlagene Barbe 60 Pf. Gern gekauft werden jetzt immer die Fettpratten und die Fettbündlinge. Auf dem Gemüsemarkt bleibt manches schöne junge Oberrübenliegen, weil keine Käufer da sind. Der Spinat sieht zurzeit gar nicht verlockend aus, trotzdem man sich für das Pfund 10 und 15 Pf. bezahlen läßt. Gurk sind dagegen alle Krutsorten. Das Pfund Weißkraut kostet 10 Pf., das Pfund Rot- und Weißkraut 15 Pf. Gelbe Kohlrüben werden zum Pfundpreise von 10 Pf. abgegeben. Mohrrüben haben einen Pfundpreis von 8 Pf. In jungen Erzeugnissen sind Kabarber, Blattsalat, junge Oberrüben und Endivienblätter vorrätig. Der frische Schnittlauch bietet sich jetzt reichlicher an. Unter dem reichlichen Obangebot findet man noch immer etwas Billiges heraus. Und zwar nicht nur Äpfel, sondern besonders Apfelsinen, deren Qualität jetzt besonders gut ist. Die Butter hat die Breite der Woche, das Pfund kostet 1,20 bis 1,70 Mark. Ein Ei kostet je nach Größe und Frische 7 bis 10 Pf. Das Pfund Weichkäse wird für 30 Pf. abgegeben. Das Viertelpfund Leimöl kostet noch immer 25 Pf. In den Blumen- und Gemüschäften blühen die Schneeglöckchen, die Veilchen und der erste Krokus.

malung von geistlichem Charakter und einem leichtem, pridelnden Humor. Ohne daß einprägnante Melodien vorherrschen, sind die Gesangsstimmen in flüssiger und gesanglicher Note geschaffen. Das Ganze erfreut durch seinen Reichtum der Einfälle und die Schönheit des orchestralen Satzes. Die Wiedergabe unter Karl Köhlers glänzender musikalischer Leitung ließ nur hier und da etwas zu wünschen übrig. Hans Baron zeigte bei aller darstellerischen Feinheit gelanglich doch nicht aus, und auch die Königin, Anneliese Kiedner, konnte nicht überzeugen. Die übrigen Rollen hatten mit H. Pfanzl, Herta Glas, Paul Schmidmann, Erwin Grim und der darstellerlich entzückenden Vertreterin der fremden Prinzessin Gretl Schlapel (als Gaji) eine ausgezeichnete Besetzung erhalten. Leiter konnten sich der Spielleiter (Werner Jacob) und der Bühnenbildner (Julius Habis) zum Schaden der optischen Wirkung des Märchens von ihrer Experimentierlust nicht enthalten.

### Musik im Saale Keller

Am Interesse für das im Trebnitzer Hügelland idyllisch gelegene Sonderheilungsheim Senitz zu wachen, welches zu sportbilligen Pensionen Unterkunft und Pension gewährt, veranstaltete gestern der Vorstand des Heimes im Saale Keller einen musikalischen Nachmittag, zu dem sich eine stattliche Hörergemeinde eingefunden hatte. Nicht erzwungene Anwesenheit der verantwortlichen Persönlichkeiten und materielle Anwesenheit der mitwirkenden Künstler haben es ermöglicht, daß hier ein Konzert von letzterem Rangemasse gegeben wurde. Nachdem Konzertmeister Herrmann mit einer tönigen geistlichen Sonate von Pietro Mariani ein neues Zeugnis seiner feinen Musikalität gegeben hatte, lang mit einem nicht allseitig angestrebten, reichlich variierten Barock, Karl Nipp (Dresden) drei Klavier von Schubert. Gute Anlage und harten musikalischen Sinn verriet hierauf auch hoch Lautmann (Dresden) mit seinem ganz zur Kammermusik erzeugten Tenor in Brahmschen Gesängen. Eine höchst feine, meisterliche Darstellung widerfuhr ferner einem romantischen Trio für Klavier, Viola und Klarinette, durch die Herren Prof. Dehn, Konzertmeister Herrmann und F. Spielle (Klarinette). Außerdem herrschten Puccini und Verdi das gut angelegte Programm. Gesänge und Instrumentalstücke sind der angelegentlich Begleiter, den man in Senitz findet. Prof. Dehn, zur Seite der Kammerpart ebenbürtig, ließ wie musikalisch spielen. Das Publikum dankte für alle Gaben mit herzlichen und begeisterten Beifall.

### Sozialdemokratische Partei

Partei-Ordnung: 167-170  
Telefon Nummern 5000-5006  
Öffnet außer Sonnabenden von 8-1 und 4-7 Uhr

#### Achtung, Abteilungsleiter!

Montag, den 7. März, finden in allen Abteilungen Abteilungsversammlungen statt. Lokale sind sofort im Sekretariat, Zimmer 107, zu melden.

#### Donnerstag, den 8. März,

18 Uhr, Zimmer 6, Erweiterter Parteivorstand. — 19.30 Uhr im Hotel, Jungländerverammlung.

Abteilung Ostpreußen: Für die Kundgebung am 6. März im Hotel, Sekretariat, Zimmer 107, abholen.

Abteilung Ostpreußen: Mittwoch, den 2. März, 20 Uhr, Abteilungsabend mit dem Genossen Dr. Steinhilber.

Abteilung Ostpreußen: Donnerstag, den 2. März, 20 Uhr, Abteilungsabend. Referent: Genosse Dr. Steinhilber.

Abteilung Ostpreußen: Freitag, den 2. März, 20 Uhr, Abteilungsabend. Referent: Genosse Dr. Steinhilber.

Abteilung Ostpreußen: Samstag, den 2. März, 20 Uhr, Abteilungsabend. Referent: Genosse Dr. Steinhilber.

Abteilung Ostpreußen: Sonntag, den 2. März, 20 Uhr, Abteilungsabend. Referent: Genosse Dr. Steinhilber.

Abteilung Ostpreußen: Montag, den 2. März, 20 Uhr, Abteilungsabend. Referent: Genosse Dr. Steinhilber.

Abteilung Ostpreußen: Dienstag, den 2. März, 20 Uhr, Abteilungsabend. Referent: Genosse Dr. Steinhilber.

Abteilung Ostpreußen: Mittwoch, den 2. März, 20 Uhr, Abteilungsabend. Referent: Genosse Dr. Steinhilber.

Abteilung Ostpreußen: Donnerstag, den 2. März, 20 Uhr, Abteilungsabend. Referent: Genosse Dr. Steinhilber.

Abteilung Ostpreußen: Freitag, den 2. März, 20 Uhr, Abteilungsabend. Referent: Genosse Dr. Steinhilber.

Abteilung Ostpreußen: Samstag, den 2. März, 20 Uhr, Abteilungsabend. Referent: Genosse Dr. Steinhilber.

Abteilung Ostpreußen: Sonntag, den 2. März, 20 Uhr, Abteilungsabend. Referent: Genosse Dr. Steinhilber.

### Freigewerkschaftliches Jugendblatt

Graphische Jugend. Heute Montag Lichtbilder: Die Bayerische Arbeiterjugend. 1. 3. Kollege Reinhardt: Die Zukunft der Arbeiterjugend.

Abteilung 1. 3. Vortrag zur Geistesprüfung. 5. 3. Der Jahre Jugendgruppe. 6. 3. Sünden und Schulden. 7. 3. Sünden und Schulden. 8. 3. Sünden und Schulden. 9. 3. Sünden und Schulden. 10. 3. Sünden und Schulden. 11. 3. Sünden und Schulden. 12. 3. Sünden und Schulden. 13. 3. Sünden und Schulden. 14. 3. Sünden und Schulden. 15. 3. Sünden und Schulden. 16. 3. Sünden und Schulden. 17. 3. Sünden und Schulden. 18. 3. Sünden und Schulden. 19. 3. Sünden und Schulden. 20. 3. Sünden und Schulden. 21. 3. Sünden und Schulden. 22. 3. Sünden und Schulden. 23. 3. Sünden und Schulden. 24. 3. Sünden und Schulden. 25. 3. Sünden und Schulden. 26. 3. Sünden und Schulden. 27. 3. Sünden und Schulden. 28. 3. Sünden und Schulden. 29. 3. Sünden und Schulden. 30. 3. Sünden und Schulden. 31. 3. Sünden und Schulden. 32. 3. Sünden und Schulden. 33. 3. Sünden und Schulden. 34. 3. Sünden und Schulden. 35. 3. Sünden und Schulden. 36. 3. Sünden und Schulden. 37. 3. Sünden und Schulden. 38. 3. Sünden und Schulden. 39. 3. Sünden und Schulden. 40. 3. Sünden und Schulden. 41. 3. Sünden und Schulden. 42. 3. Sünden und Schulden. 43. 3. Sünden und Schulden. 44. 3. Sünden und Schulden. 45. 3. Sünden und Schulden. 46. 3. Sünden und Schulden. 47. 3. Sünden und Schulden. 48. 3. Sünden und Schulden. 49. 3. Sünden und Schulden. 50. 3. Sünden und Schulden. 51. 3. Sünden und Schulden. 52. 3. Sünden und Schulden. 53. 3. Sünden und Schulden. 54. 3. Sünden und Schulden. 55. 3. Sünden und Schulden. 56. 3. Sünden und Schulden. 57. 3. Sünden und Schulden. 58. 3. Sünden und Schulden. 59. 3. Sünden und Schulden. 60. 3. Sünden und Schulden. 61. 3. Sünden und Schulden. 62. 3. Sünden und Schulden. 63. 3. Sünden und Schulden. 64. 3. Sünden und Schulden. 65. 3. Sünden und Schulden. 66. 3. Sünden und Schulden. 67. 3. Sünden und Schulden. 68. 3. Sünden und Schulden. 69. 3. Sünden und Schulden. 70. 3. Sünden und Schulden. 71. 3. Sünden und Schulden. 72. 3. Sünden und Schulden. 73. 3. Sünden und Schulden. 74. 3. Sünden und Schulden. 75. 3. Sünden und Schulden. 76. 3. Sünden und Schulden. 77. 3. Sünden und Schulden. 78. 3. Sünden und Schulden. 79. 3. Sünden und Schulden. 80. 3. Sünden und Schulden. 81. 3. Sünden und Schulden. 82. 3. Sünden und Schulden. 83. 3. Sünden und Schulden. 84. 3. Sünden und Schulden. 85. 3. Sünden und Schulden. 86. 3. Sünden und Schulden. 87. 3. Sünden und Schulden. 88. 3. Sünden und Schulden. 89. 3. Sünden und Schulden. 90. 3. Sünden und Schulden. 91. 3. Sünden und Schulden. 92. 3. Sünden und Schulden. 93. 3. Sünden und Schulden. 94. 3. Sünden und Schulden. 95. 3. Sünden und Schulden. 96. 3. Sünden und Schulden. 97. 3. Sünden und Schulden. 98. 3. Sünden und Schulden. 99. 3. Sünden und Schulden. 100. 3. Sünden und Schulden.

### Theater und Musik

#### Stadtheater

##### Junge Bühnen

Etwas verspätet rührt man im Stadtheater mit der Aufführung von Erwin Schulhoff's Jazz-Oratorium „H. M. S. Royal Oak“ die Klammern für den Jazz. Dieser egoistische Impart hat ungewissheit seinen Einfluß auf die rhythmische und langsame Entwicklung der neuen Musik gehabt, darüber gibt es kein Wort zu verlieren. Ihn aber so zu verherrlichen, wie es in diesem sogenannten Oratorium geschieht, grenzt, gelinde gesagt, schon an Blödsinn. Das Werk wurde zu juristischen Zwecken geschrieben und vor einigen Jahren im Französischen Sender zur Aufführung gebracht. Seit dieser Zeit dürfte es kaum mehr zur Wiedergabe gekommen sein, und die bei uns durch Kurt v. Mülow vorgenommene heftige Einleitung wird auch nicht zu einer weiteren Verbreitung beitragen. Mülow konzentrierte in der Partitur rhythmische Vielgestaltigkeit sowie Plastik des Ausdrucks, Faktoren, die ihn zu einer choreographischen Ausnutzung anregten, uns aber trotz laudabler Ausführung durch die Tanzgruppe und die tanztänzerischen Kappana, Kern, Willos reichlich unangenehm und mißfiel. Man jagte die Musik in einer ihr nicht eigenen Form zu veredellichen und nahm damit Weizen und Charakter. Jazz ist und bleibt Gebrauchsmusik, und jede andere ihm zugehörige Funktion heißt keine alleinige Aufgabe verlieren. Kapellmeister Schmidt-Weiden war der Musik ein geschickter Interpret, Chor und Orchester klangen unter seiner Leitung gut. Die Solisten waren noch Alfred Salzman (Sprecher) als Gaji, E. Singer (Tenor) und Käthe Kragg, die ein lautes Solo mit ihrer warm timbrierten Stimme gelanglich ausgeführt wiederzugeben, mit Erfolg tätig. Obwohl am Schluß die begeisterten Hörer nicht fehlen, waren mir die Aufmachung von Jazz-Musikmarchen „Die Prinzessin auf der Erbsen“ (Klavierauszug bei S. Schott's Söhne Mainz) wesentlich lieber zu sein. Wir können der freudigen Entgegennahme durch das Publikum gern zu, weil es das Werk durchaus verdient. Erst nach und nach kammermusikalischen Arbeiten und einem Klavierkonzert her gut bekannt. Als Musiker hat er deshalb im Klavier weit er hat, was er innerlich erlebt hat, in gewissen Klavierkonzerten seinen Nebenmenschen, ohne dabei das Gefühl, daß er sie zu verblenden. Die Musik zu dem Märchen von Andersen, „Die Prinzessin auf der Erbsen“, zeigt in jeder Weisung diesen Charakter des Kompositors und überträgt daneben durch eine köstliche Melodie.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schulungsstaus. Freitag 20 Uhr: Zimmer 15 des Gewerkschaftshauses mit Kamerad Brechtgen u. a. m.

Veranstaltung. Montag 19.30 Uhr bei Brechtgen in Schott'schen Teilungsvermittlung. Referent: Kamerad Brechtgen. Esles muß etwas Jungbanner Nord (Ebert) - heute: Kasparhohen über die Grotz-Briefe.

Jungbanner West (Blum) heute: Heimabend mit Kamerad E. G. m. a. n.

### Gewerkschaftshaus-Lichtspiel

Achtung! Heute keine Kino-Vorstellung, da der Saal unweitig besetzt ist.

#### „Am Besten nichts Neues“

Der Textfilm nach dem Werk von Erich Maria Remarque läßt nur Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

Am Dienstag drei Vorstellungen: 1.30, 6.30, 8.30 Uhr.

Mittwoch und Donnerstag vier Vorstellungen: 1.30, 2.30, 4.30, 8.30 Uhr.

Die erwünschten Kleider werden gegeben, gegen Karten-Entwurf die ersten Vorstellungen zu besetzen.

### Dresdener Filmbühne

#### Momente

Die Reichliche Operette feiert mit den potmehdähnlichen Veränderungen eine reuquolle Auferstehung als fallisches Filmbühne. Das Drehbuch von Hans Jesler ist leicht, die Regie von Karl Lamay hat Tempo und Geist. Ondra spielt die Momente mit Charme, Grazie und Komik. Die anderen schüchtern ihr dabei, ohne daß Nebenfiguren werden, doch so, daß Hans Ondra während Dabei hat Hans Juntermann einige köstliche Momente bespiegelnder Eitelkeit und Oskar Karlweis zeigt eine tolle Umstellungsfähigkeit in Haltung und Blick vom Drama eines lächerlich ausgelegenen Mädchenpensionats zum Neben einer handlichen aggraffigen Operette. Die Schöpfung unterbreitet durch die etwas phantastische Art der Behandlung das rein spielerische Unreale der ganzen Geschichte ein köstliches heitere Kunststück an der Zeitman vorüber, bei kein formales oder inhaltliches Mißlingen der Gelingen. Der zweite Akt des Programms „A l'Amour et à la Mort“ ein gehobener Tonfilm - ist ebenfalls ungenügend. Momente amüßant wirkt. Langweilig aber, wenn man - ungenügend: Schade um Arbeit und Geld.







# Wo holt sich der Arbeiter Rat und Hilfe?

## Sprechstunden der Arbeiterwohlfahrt

### Abteilung: Haus- und Krankenpflege

Ortsausschuß, Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 57 766  
Auskunft über die Vermittlung von Hauspflege  
täglich von 10-15 Uhr

Unsere Hauspflegerinnen mit und ohne krankenspflegerische  
Vorbildung, übernehmen, besonders für Kinderbemteltete,  
Familienpflege. Bezahlung nach Uebereinkunft.

### Abteilung: Allgemeine Wohlfahrt

Ortsausschuß, Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 57 766  
Beratung in allen Wohlfahrtsangelegenheiten täglich, außer  
Freitag und Sonnabend, von 12-14 Uhr. (Vor 12 Uhr kann  
niemand in die Beratungsstelle hineingelassen werden eben  
nicht nach 14 Uhr, da vorher und nachher die Räume anderweitig  
gebraucht werden.)

Rat und Auskunft werden kostenlos durch die Fürsorgerin  
der Arbeiterwohlfahrt erteilt.

### Abteilung: Erziehungs- und Jugendberater

Bezirksausschuß Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 54 620  
Auskunft in allen Erziehungsfragen an Eltern und die  
verantwortliche Jugend jeden Mittwoch von 17-19 Uhr.

Die Beratungen, für die besonders geschulte Kräfte zur  
Verfügung stehen, sind kostenlos. Die Unterredungen werden  
streng vertraulich behandelt.

### Abteilung: Fürsorge für Alkoholtrinker

Bezirksausschuß Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 54 620  
Beratung für Alkoholtrinker und deren Angehörige jeden  
Montag von 17 bis 19 Uhr.

Rat und Auskunft wird kostenlos von Mitgliedern des  
Deutschen Arbeiter-Abstinenzbundes erteilt.

### Sexualberatungsstelle

Bezirksausschuß Flurstraße 4, Hof, II. Telefon 54 620  
Medizinische Beratung über alle Fragen des Ehe- und Ge-  
schlechtslebens, Störungen des Geschlechtslebens, Schwanger-  
schafts-Verschütung usw. jeden Dienstag und Donnerstag von  
18½ bis 20½ Uhr

Die Beratung ist kostenlos. Sie unterliegt der ärztlichen  
Schweigepflicht. Personangaben sind nicht erforderlich.

### Sprechstunde für Erwerbslose

Rat und Auskunft in allen einschlägigen Angelegenheiten  
erteilt die Erwerbslosenkommission der A.D. Breslau, Gemein-  
schaftshaus, Zimmer 10. Sprechstunden täglich von 9 bis  
11 Uhr, außer Sonnabend. Bei Anfragen von auswärts

## Rundfunk von heute

### Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Um 17.30 Uhr hören wir heute eine feuilletonistische Plauderei  
von Erich Landsberg: „Leßing in Breslau“. Herr Dr. Goer-  
deler, der Reichskommissar für Preisüberwachung, wird uns  
um 18 Uhr sicher nicht viel Erfreuliches von den bisherigen Er-  
folgen seiner Tätigkeit zu berichten haben. Der Abend bringt uns  
um 20 Uhr einen Querschnitt „Aus deutscher Klassik“, den Dr.  
Wilhelm Kramer zusammengestellt hat. Aus Giechwitz hören  
wir um 21.10 Uhr einen „Volkskundlichen Streifzug durch Ober-  
schlesien“ von Alfons Sandt.

## Arbeiter-Sport

### Fußball

**Adler-Weißheit** sucht in Breslau einen Breslauer Spiel-  
gegner für den 1. und 2. Ofterfeiertag. Meldung an Genossen  
Tschentcher-Weißheit, Friedhofsweg 40.

**NSB. Rotweiß.** In der Generalversammlung wurde fol-  
gender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Gerhard Helm, Polener  
Straße 78; Kassierer Erich Kuffke, Leuthenstraße 52. Schriftführer  
Ernst Miska, Hildebrandstraße 31. Freitag, den 4. März, 3. Voll-  
versammlung. Ausstellung zur Serie. Die Genossen Erwin  
Wittke und Erwin Winter sind laut Mitabstimmungsverammlung  
ausgeschlossen.

**SC. Swarta.** Freitag, den 4. März, 20 Uhr, Vollversammlung  
bei Pohl, Bärenstraße, Serienausstellung.

**HSC. Rader.** Freitag, 4. März, 20 Uhr, Vollversammlung  
im Vereinslokal. Beitragskontrolle und Ausstellung zur Serie.

**NSR. Eintracht.** Freitag, den 4. März, 19 Uhr, Vollver-  
sammlung, um 17 Uhr Schülervollversammlung.

**SB. Stern.** Dienstag, den 1. März, 19 Uhr, Schiedsrichter-  
versammlung im Vereinslokal.

**NSR. Silesia-Riders.** Freitag, den 4. März, 20 Uhr, Voll-  
versammlung bei Pohl, Sedwizstraße 15.

**NSR. Anshriten** nur an den Genossen Paul Meude, Frank-  
furter Straße 112.

### Freie Turnerschaft Breslau e. V.

An alle jungen Genossen! Das Arbeiterparteil beteiligt  
sich an einer Großeranstaltung der Freidenker am 1. Oster-  
feiertag. Neben einer größeren Anzahl Kinder benötigen wir  
die Teilnahme von zirka 60 Genossinnen und Genossen, ins-  
besondere derer, die bereits aktiv in Sprechbewegungen mit-  
gearbeitet haben. Die erste Probe findet am Mittwoch, dem  
2. März, für Kinder um 13 Uhr und für Erwachsene um 19.30 Uhr  
in der Pieschener Turnhalle statt. Jede Abteilung muß sich daran  
beteiligen!

**Männerturner und Vorturner.** Am nächsten Mittwoch ist  
keine Uebungsstunde für Männer.

**Eilt!** Die 3., 4., 6., 8. und 12. Männerabteilung, sowie die  
1., 2. und 6. Frauenabteilung, sowie Tennis- und Fußball-  
abteilung müssen sofort den Gerätebestand dem Vorsitzenden Karl  
Gimmler, Rosportstraße 32, zuwenden.

**4. Männerabteilung.** Freitag, 4. März, 20.30 Uhr, im Geräte-  
raum der Turnhalle, Jugendversammlung.

**7. Männerabteilung.** Freitag, 4. März, 21 Uhr, Abteilungs-  
versammlung bei Grundmann (Vortrag).

### Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau.** 2. März: Sport-  
ausgang im Heim, Mehlgasse 39. — Abteilung Stadt-  
mitte: 3. März: Abteilungsabend bei Wende, Herrenstraße 7a.

— Abteilung Obdort: Bis auf weiteres findet monatlich  
nur ein Abteilungsabend statt, und zwar immer Montag nach  
dem 1. im Monat. Nächster Abteilungsabend am 7. März bei  
Wiczorek, Barzshirape 6. — Abteilung Rosenthal:  
4. März: Abteilungsabend bei Dwiehlo, Trachenberger Straße.

Abteilung Kleu-Gandau: 5. März: Abteilungs-  
abend bei Rathmann in Klein-Gandau. — Jugendabteilung:  
29. Februar: Heimspiele im Heim, Friedrich-Wilhelm-Straße  
1. März: Musikgruppe im Heim, Mehlgasse 39. 4. März: Hei-  
mspiele im Heim, Mehlgasse 39. — Kindergruppe: 3. März:  
a) Heim, Mehlgasse 39. — Kraftfahrer:  
abteilung: 29. Februar: Sitzung der Abteilungsportale  
im Zentralklubsaal, Westendstraße 50/52. 4. März: Jahlabend  
selben Lokal.

### Athletik

**Sportvereinigung Nord-Ost 02 Breslau.** Abteilung Schwimm-  
Tor, Montag, den 29. Februar, 20 Uhr, bei Martin Zowal-  
Mollwitzer Straße 11: Monatsversammlung mit wichtiger Tages-  
ordnung.

**Sportvereinigung Nord-Ost 03.** Sämtliche Heber der 1.  
2. Mannschaft Turnhalle Brodauer Straße. 3. März, 20 Uhr  
Turnhalle Brodauer Straße.

### Touristenverein „Die Naturfreunde“

Montag, 29. Februar, 20 Uhr, wichtige Führeritzung  
Gewerkschaftshaus (Restaurant).

### Kulturvereine

**Freie Esperanto-Vereinigung Breslau.** Dienstag, 1. März  
im Arbeiter-Radioheim, Paradiesstraße 17, Uebungsabend.

### Ämtlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kriemhild

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Die Großwetterlage zeigt nun schon seit Wochen keine durchgreifende  
gestaltung. Unter dem Vorzeichen des Hochs über Island und  
Lufthöhhen und bei nordöstlichen Winden haben wir auch weiterhin mit  
Schneefällen zu rechnen. Nachts kommt es auch weiterhin zu starken Fröhen.

**Aussichten für das nächste Wochenende:**  
Bei nordöstlichen Winden teils neblig-trübes, teils aufhellendes  
teilweise Schneefall, starker Nachtfrost, tagsüber milder.

**Aussichten für das nächste Mittel- und Hochgebirge:**  
Bei lebhaften nordöstlichen Winden meist neblig-trübes Wetter, gelinde  
Schneefall, anhaltender Frost.

Sonnenaufgang: 6.50 Uhr — Sonnenuntergang: 17.37 Uhr.

### Konzerte / Theater / Vergnügungen

**Städtische Philharmonie.** Heute Montag 20 Uhr im großen Konzert-  
saal 7. Sinfoniekonzert der Schlesischen Philharmonie unter Leitung  
Hermann Behr. Solisten: Jabel (Sopran). Programm: Händel: Ma-  
cerata in D-Dur. Donizetti: Pastorale in G-Dur. Beethoven: Sinfonie Nr.  
in A-Dur. Wien - Händel, Paisiello, Puccini und Verdi. Es wird durch  
hingewiesen, daß der Vorverkauf in der Geschäftsstelle am Sonntag  
geschlossen wird.

**Stadttheater (Opernhaus).** Heute Montag 19.30 Uhr: „Die Frau  
von Samaria“. Morgen Dienstag 18 Uhr: „Die Weiberling“. Die  
„Frau von Samaria“ mit Richard Groß in der Partie des Hans Sachs. Montag  
20 Uhr: „Abonn. Vorst.“: „L'oiseau“ von Puccini mit Erta Dörben in  
der Partie. Donnerstag, 20 Uhr: „Abonn. Vorst.“: „Das Ver-  
gnügen“. Freitag 20 Uhr: „Die Färberkristall“.

**Schauspielhaus.** Morgen Dienstag findet im Schauspielhaus die erste  
führung der Operette „Die Dukarra“ mit Rita Georg in der Haupt-  
partie. Mittwoch und die folgenden Tage „Die Dukarra“ mit Rita Georg.



**Eine Veranstaltung für die aller kleinsten Geldbeutel!**  
Diese Beispiele sprechen dafür:

- Damen-Blusen: Charmeuse, Kunstseide, hervorragende Formen, in allen Pasticfarben ..... 4.95
- Damen-Kleider: Wolle, Rock mit tiefen Falten u. modern. Wolltragen, 7.75
- Damen-Mäntel: jugendliche, mod. gestreifte Sportform, z. T. ganz gestüft ..... 14.75
- Herren-Hosen: solide Streifenmuster, Strapazierstoffe ..... 1.75
- Herr.-Knickerbocker: moderne Sportstoffe, jede Hose mit dopp. Gesäß, 3.75
- Herr.-Sportanzüge: 2teilig, moderne Sportstoffe ..... 12.50
- Damen-Taghemden: Wäscheoff mit Hohlbaum, Stück ..... 40
- Dam.-Nachthemden: Wäscheoff mit farbiger Garnitur ..... Stück
- Dam.-Prinzebröcke: Wäscheoff mit Stickerei, Stück ..... 1.45
- Wirtschaftskittel: ohne Arm, Zebr mit buntem Diende, Wickelform ..... Stück
- Barckkappen: für Damen, aus Kacello u. Cellophan ..... 4.99, 3.99
- Modische Schufen: für Damen, aus Cellopaille, 2farbige Bandgarnitur ..... 5.90
- Mod. Selbstbinder: Riesenmengen ..... 95, 68
- Oberhemden: farbig, Brust unterfüllt, m. Klappmanschetten 3.95, 2.75
- Herren-Hüte: mod. Formen und Farben glatt u. Rauhaar 3.95, 2.75
- Woll-Dreiecktücher: die große Mode, mod. Streif., in aparten Farben 1.45, 95
- Knaben-Sweater: plattiert, unsere Standard-Qual., Gr. 6-4 1.95, Gr. 3-1
- Damen-Schlüpfer: echt Ägypt. Mako, mit ver- stärkt Schrift, Gr. 42-46 Paar
- Dam.-Unterkleider: gute Baumwoll-Qualität, moderne Farben, Gr. 42-46
- Dam.-Handschuhe: Glacé u. Nappa, zum Teil mit und ohne Manschette, 2.75
- Kleiderkragen: in vielen mod. Formen, zum Aussuchen, St. 78, 53, 35
- Damen-Strümpfe: Wäscheoff, moderne Farben ..... Paar 78
- Herr.-Sportstrümpfe: für Knickerbocker, moderne Musier ..... Paar 95
- Damen-Strümpfe: Waschkunstseide, plattiert, starke Strapazierqualitäten, moderne Farben ..... 78
- Damen-Lack- und braune Spangenschuhe: Rindbox, auch schwarz, mod. Form, m. Zierstepperei, Paar
- Dam.-Spangenschuhe: echt Cherr., mod. Frühjahrs- farben, eleg. Mod. u. Formen, Louis XV. u. Blockabs., Paar
- Damen-Kleider: vorgezeichnet .. 2.95, 2.25
- Wollmusseline: vornehme neue Dessins auf guten Qual., Meter 1.35
- Crépe Marocaine: Kunst., eleg. Kleiderqual., ca. 100 cm breit, Meter 1.95
- Frisé-Schotten: das Allerneueste, elegante Musterung ..... Meter
- Hemdentuch: ca. 80 cm breit, feinfädige Ware ..... Meter
- Bettgarnituren: aus Linon, 1 Deckbett, 2 Kissen zum Knöpfen ..
- Madras-Garnituren: dunkelgründig, 2 Schals, 1 Querbehang (Behang nicht genau passend) ..
- Tüll-Garnituren: 3 teilig, Schalgröße 87x275

**BARASCH**  
Sie erhalten von Montag bis Sonnabend  
bei Einkauf von RM 2.00 an  
Ihr Horoskop (Charakterkizze) von dem  
bekanntesten Astrologen Caligari persönlich  
Ausgabe der Gutscheine im 1. Stock (Lederwaren-Abteilung)  
oder 1 Photo-Bild (Brustbildaufnahme) aus  
unserem Photo-Atelier  
bei Einkauf von RM 5.00 an

Preisabgabe vorbehalten



## „Micheline“ Die Lokomotive auf Gummireifen

Gummireifen unterzürmt den Versuch, seinen Tod- die Eisenbahnlinie zu besiegen. Französische Ingenieure mit Erfolg „Micheline“ vorgestellt: eine Lokomotive auf Gummireifen. „Micheline“ legte die Fahrt von Paris nach dem Ort Beauville mit einer Geschwindigkeit von 107 Kilometern pro Stunde zurück. Augenblicklich ist man mit fieberhaften Anstrengungen und Vorbereitungen zu neuen Versuchen beschäftigt. Auf der Versuchslinie Massy-Chartres hat die „Micheline“ auf vier Pferdekraften die Strecke von 120 Kilometern in einer Stunde zurückgelegt! Diese Schnelligkeit ist auf amtliche Anweisung nicht überschritten worden. Eine französische Schienenauto wäre auch in der Lage, 140 Kilometer in der Stunde zu fahren. Erst bei 200 Kilometern in der Stunde stellen sich bei dem Gummi der Räder Beschädigungen ein, die durch die Wirkungen der Zentrifugalkraft hervorgerufen werden.

Trotz der atemberaubenden Geschwindigkeit waren sich alle an der „Micheline“ darüber einig, daß die Fahrten mit dem Gefühl völliger Sicherheit ausgeführt worden sind. Nicht die geringste Erschütterung war zu spüren, kaum ein Geräusch zu vernehmen. Von dem bekannten Schrecken der Eisenbahnfahrt ist bei dem Schienenautobus nichts zu spüren.

Die Bremsvorrichtungen funktionieren ausgezeichnet. Hundert Meter vor der Station fährt man noch mit 100-Stunden-Geschwindigkeit, während ein in voller Fahrt befindliches Schienenauto mindestens einen Kilometer braucht, um zum Stillstand zu kommen. Die Weichheit und die Antriebskraft des Gummireifens der „Micheline“ sind die Ursachen dieses Wunders.

Sieht nun Aussicht, den Schienenautobus in der Praxis einzusetzen? Die Väter der „Micheline“ weisen darauf hin, die Rechenarbeiten die Ausrüstung der modernen Lokomotiven für die Eisenbahnzüge erfordert. Die Lokomotive mit Eisenrädern eine geringe Antriebskraft an die Schienen. Man muß die Lokomotive daher ungewöhnlich schwer machen, um nicht aus den Schienen herauszuspringen. Eine moderne französische Schnellzuglokomotive besitzt ein Bruttogewicht von 180 000 Kilo. Auch die Wagen müssen entsprechend schwer sein, um bei großen Geschwindigkeiten nicht zu entgleisen. Mühe sind infolgedessen äußerst schwierig in Gang zu bringen. Aber das sind nach der Ansicht der Befürworter der Gummireifenlokomotive nicht die einzigen Nachteile des bisherigen Verfahrens. Die schweren Massen des Eisenbahnzuges belasten auf der Schiene, daß sie ständiger Erneuerung bedürftig ist. Der Druck von Eisen auf Eisen führt eine Menge Abnutzung des Materials herbei. Und je mehr Material abgenutzt wird, um so größeren Erschütterungen sind die Gleise während der Fahrt ausgesetzt. Diejenigen Züge, die größten Komfort besitzen und am ruhigsten fahren, sind die schwersten. Sie freisen sozusagen buchstäblich die Schienen auf der Geschwindigkeit auf.

Den Autobus mit Gummirädern auf den Schienen zu halten, zunächst eine unüberwindbare Schwierigkeit dar. Wie bei Lokomotiven mit Eisenrädern brachte man auch bei der „Micheline“ an der inneren Seite der Räder Verlängerungen ein, die herauspringen aus den Gleisen zu verhindern. Diese Verlängerungen waren zunächst aus Gummi. Bald aber ergab sich die Unbrauchbarkeit dieses Verfahrens. Die „Micheline“ fuhr aus den Schienen und entgleiste. Heute hat man ein neues Verfahren eingeschlagen. Das Rad des Schienenautobusses, das auf der Schiene läuft, ist aus Gummi und mit Luft angefüllt. Als Verlängerung und Schutz dient ein weiteres, seitliches Rad, das vollkommen aus Stahl ist. Beide sind eng aneinander montiert, so daß ein Herausragen aus den Gleisen vollkommen ausgeschlossen ist.

In den Pneumatik der „Micheline“ lag zunächst in anderer Hinsicht eine gewisse Gefahr. Sie konnten plätzen und eine Katastrophe des in Fahrt befindlichen Schienenautobusses wäre unvermeidlich gewesen. Nun hat man im Innern des Pneumatiks einen stabilen Holzreifen montiert. Bläst das Rad der „Micheline“ unterwegs, so gibt der Reifen nur etwa zwei Zentimeter nach. Es fährt weiter ständig mitgeführt. Es ist nur drei Minuten, sie neu an den Wagen zu montieren. Es besteht auch keine Gefahr, wenn der Autobus mit dem defekten Reifen noch eine Strecke weiter fährt.

Nach der Meinung ihrer Befürworter ist „Micheline“ besonders geeignet, die bereits in Verwendung befindlichen Eisenbahn-Triebwagen zu ersetzen. Praktisch wäre es, diese in Landgegenden in Dienst zu stellen. Die verhältnismäßig geringen Baukosten des Schienenautobus, der natürlich leicht zu betreiben wird und auch eine Anzahl von Anhängern mit sich führen kann, seine hohe Geschwindigkeit, seine große Bremsmöglichkeit wäre gerade für jene Reisen von Touristen, die an kleinen entlegenen Stationen einsteigen, an die großen Erpreßzüge nicht halten.

geklagten wenden. Die Nutria bezeichnete Professor Leitner nicht als Bank, sondern als Eisenabteilung, so sehr sich auch Rechtsanwalt Alberg bemühte, aus dem Sachverständigen Entlastungsmaterial herauszuholen.

Das Gericht beschloß nach Beendigung der Gutachten, die als Zeuge vernommenen Bankdirektoren, darunter auch Herr v. Staak, unverdächtig zu lassen.

### Erzählen-Nachspiel

Vor etwa zwei Jahren waren in Stuttgart durch den Genuß eines trichinösen Bärenschinkens zwölf Personen tödlich und zweihundertfünfzig lebensgefährlich erkrankt. Die Affäre wird jetzt ein gerichtliches Nachspiel haben. Die Erkrankten, die zum Teil mit ihren Familien durch ihr Leiden in große materielle Not geraten sind, haben sich zur Wahrung ihrer Interessen gegenüber der Stuttgarter Stadtverwaltung, die für die Durchführung des Fleischbeschaugesetzes verantwortlich ist, zusammengeschlossen. Vor Gericht wurde in zwei Fällen ein Entschädigungsanspruch eingeklagt. Die Behörden haben sich bereit erklärt, mit den vom Unglück besonders schwer Betroffenen einen Vergleich einzugehen.

### Auto vom Zuge überfahren

Am Sonntag nachmittag wurde auf der Samland-Bahn an einem schrankenlosen Ueberweg bei Gut Dammelsheim, das mit vier Personen besetzte Auto des Gutsbesizers Neßlinger durch einen von Königsberg nach Drutehnen fahrenden Zug überfahren. Die Frau des Gutsbesizers wurde auf der Stelle getötet, er selber schwer, der Führer des Autos leicht verletzt. Der neben dem Führer sitzende Insasse blieb unverletzt.

### Der Bettler als Millionär

In Brixen (Tirol) verstarb ein aus Bonn stammender Bettler, der einen Betrag von 1 1/2 Millionen Lire hinterließ. Der Verstorbene hat das Geld testamentarisch dem chinesischen Volk „zur Befämpfung der Euroväer“ vermacht.

### Eine „markige“ Leistung

Im Zuchthaus von Lyon gelang es einem Sträfling, 7045 Buchstaben auf die Rückseite einer Biermarke zu schreiben. Der bisherige Rekord im Briefmarkenschriften war mit 6000 Buchstaben von einem Leinwand-Sträfling gehalten worden.

### Der Parteibuchbeamte



Adolf Hitler ist zum „Regierungsrat“ bei der Braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin gehoben worden, womit er „deutscher Staatsbürger“ geworden und Reichspräsident werden wird, wenn ihm das deutsche Volk nicht einen gehörigen Tritt verleiht. Unser Bild zeigt Hitler nach seiner Vereidigung beim Verlassen des Gesandtschaftsgebäudes am Lützowplatz in Berlin. Es fehlt diesmal die Heldenpose vollständig. Der niedergeschlagene Blick läßt deutlich erkennen, wie peinlich es ihm gewesen ist, in diesem Augenblick vom Photographen erwischt zu werden.

### Fünf deutsche Kriegseichen gefunden

In der Nähe von Reims haben zwei Friedhofswärter bei Nachgrabungen in einer Höhle, die im Kriege als Unterstand für deutsche Truppen diente, fünf Leichen von fünf deutschen Soldaten freigelegt, deren Namen auf den Erkennungsmarkten und den bei ihnen gefundenen Papieren unleserlich waren. Die Leichen sind auf dem Kriegerfriedhof von Briere beigesetzt worden. In der Höhle sollen sich noch weitere Leichen befinden. Die Nachgrabungen mußten jedoch eingestellt werden, da Einsturzgefahr besteht.

### 100 russische Fischer gerettet

Aus Narva wird gemeldet, daß es einer sowjetrussischen Rettungsexpedition gelang, hundert russische Fischer zu retten, die seit mehreren Tagen auf einer Eishölle im Finnischen Meerbusen trieben. Die Rettung erfolgte mit Hilfe von Militärflugzeugen. Die Fischer waren halb erfroren und völlig ausgehungert.

### Brillen für Kühe

Im Norden Rußlands ging bisher regelmäßig bei den wintertlichen Schneestürmen viel Vieh verloren, weil die Tiere bei dem scharfen Wind die Augen nicht offen halten können. Man ist jetzt dazu übergegangen, den Kühen farbige Brillen aufzusetzen. Mit dem Erfolg des Experiments ist man zufrieden.

### Grubenunglück in Amerika

40 Arbeiter verschüttet  
In Boilevain ereignete sich am Sonntag eine schwere Bergwerkskatastrophe. Insgesamt wurden 40 Arbeiter verschüttet. Acht Bergleute konnten bisher als Leichen geborgen werden. Die übrigen Arbeiter werden ebenfalls aufgegeben.

### Die Valentino-Hysterie

Auch im Grabe findet der vor längerer Zeit verstorbene amerikanische Filmstar Rudolf Valentino vor seinen Verehrerinnen keine Ruhe. Hunderte wallfahrten täglich zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Kirchhof in Hollywood. Kürzlich wurden mehrere seiner Verehrerinnen festgenommen, weil sie beschloßen hatten, Valentinos Leichnam zu stehlen. Fünf Frauen wurden dabei überrascht, wie sie mit Gewalt in das Mausoleum des toten Filmhelden eindringen wollten. Wiederholt wurden Säulen und Wände des Grabmals beschädigt. Valentinos Verehrerinnen haben keine Steine ausgebrochen und im Kleid verdeckt jortgeschleppt. Eine Amerikanerin ließ sich scheiden, um täglich in der Nähe ihres Halbbrüders weilen zu können.

### Das Lawinen-Hörrohr



Der Schweizer Arzt Campell hat auf Grund seiner Erfahrungen bei Lawinenstürzen einen Apparat konstruiert, mit dem sich auf akustischem Wege die Lage eines von der Lawine verschütteten feststellen läßt. An einer zweieinhalb Meter langen und zwei Zentimeter starken Eisenröhre, die in ihrer ganzen Länge mit kleinen Löchern versehen ist, hängen oben an einer metallenen Reihungszuglöhre zwei Schläuche. Der Apparat wird in die Lawine gesteckt und bringt die Laute und Geräusche der Verschütteten verstärkt zu Gehör, so daß man durch Abhören innerhalb kurzer Zeit die Lage der Verunglückten feststellen kann.

### Schwerer Raubüberfall bei Berlin

Ein beispiellos frecher Raubüberfall hat sich am Sonnabend in Heiligensee abgepielt. Dort drangen gegen 21,30 Uhr drei in ein Restaurant, bedrohten sämtliche Anwesenden mit der Pistole und plünderten dann den Bekleidungs- und Schuhgeschäft aus. Die Bürschen sind in einem entkommen, in dem sich noch zwei weitere Räuber befinden. Das Raubbegegnen der Berliner Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen. Es handelt sich bei den Tätern durchweg um Leute im Alter von etwa 25 bis 27 Jahren. Sie hatten sich bei ihrem Überfall viel Zeit gelassen, und verließen mindestens eine halbe Stunde damit, um alles durchzusehen und anzuplündern.

### Der Schultheiß-Prozess

Im dem Berliner Prozeß gegen die Generaldirektoren der Schultheiß-Bakenhofers A.-G. steht sämtliche Sachverständige ihre Gutachten abgegeben. Alles in allem vernichtend für die Angeklagten, besonders für den Hauptangeklagten Kasernen-Verwaltungsrat ausgefallen.

Gravierend war vor allem das Gutachten des Professors an der Technischen Hochschule zu Berlin, Professor Brigg. Er enthält die schärfste Kritik an den Manövern Kasernenbezugs und bezieht die von der Staatsanwaltschaft inkriminierten Geschäfte in hohem Maße bedenklich und ungewöhnlich. Über das Verhalten der Revisionskommission der Sachverständigen ein vernichtendes Urteil. Die Kommission hätte es nicht einmal gefaßt, nachzurufen, ob ihren Beratungen überhaupt Rechnung getragen worden sei. Der Sachverständige Professor Leitner, der den erstinstanzlichen Vorstand, der in seinem Geschäftsbereich von Stützpunkten und Konjunkturalbildungen befreit, als „sichtlich trübsinnig“ zu bezeichnen, mußte sich in den Schlussfolgerungen ebenfalls entscheidend gegen die An-

## Prinzessin Sternmieren

Von G. Th. Rotman.



„Aber“, so sagte der Sekretär weiter, „sie zog vor Monaten fort, um ihr liebes Kindelein zu suchen. Von diesem Tage an hat man sie nicht mehr gesehen.“ — Elschen hätte weinen mögen vor Enttäuschung. Aber die kleine Prinzessin Sternmieren hielt sich wieder. Das muß man sagen. Als der König sie am anderen Morgen zur Eise-Nummer 20 brachte, da erkannte sie diese sofort wieder. Sie mußte, daß sie früher hier gewohnt hatte.

Des Mittags, als die Zwerggeister kamen, nahm Elschen heimlich eine Zwergentanz und schlich damit zum Storch, der an der Eisebaumstange. Mit der Spitze der Nase arbeitete das Kind so lange, bis der Knoten der Leine gelöst war. Der Storch fiel dann mit einem Ruck auf die Erde. Zum Glück hatte er sich aber nicht weh getan.

(Fortsetzung folgt)



Preise und Löhne

Neue Gefahren — ernste Warnungen

Die Lebensmittelpreise steigen. Die Arbeiterfrau, die infolge der Lohnkürzung und der Kurzarbeit nur noch mit einem eig. zusammengekrümpften Geldbeutel das Lebensmittelschiff betritt, muß das täglich mit reichlich viel Verbrauch...

Weit über die Kreise der freien Gewerkschaften hinaus — in der gesamten Arbeitnehmerbewegung betrachtet man diese Entwicklung mit großer Sorge. Auch ein so gemäßigter und so weit rechtsstehender Mann wie Baltrušaitis, der zu den Jungdeutschen sich zählende christliche Gewerkschaftler, hat — und zwar von der Tribüne des Reichstages herab — mit besonderem Nachdruck auf diese Gefahren hingewiesen.

Die Regierung hat bei Erlaß der Vierten Notverordnung von der „schicksalhaften Verbundenheit von Löhnen und Preisen“ gesprochen. Sie hat damals auch ein Versprechen gegeben. Der Reichsminister erklärte im Dezember in seinem Schreiben an die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion: „Sollten heute noch nicht übersehene Umstände eintreten, die diese Wechselbeziehungen zwischen Löhnen und Preisen wesentlich verändern, so wäre eine neue Lage entstanden.“

Im Unternehmertum spielt man immer wieder mit dem Gedanken, womöglich noch einmal die Löhne zu senken. Auch tauchen immer wieder Gerüchte auf, die von neuen, angeblich noch in diesem Frühjahr kommenden, Kürzungen der Beamtengehälter sprechen. Schließlich gibt auch die Haltung des Reichsarbeitsministeriums zu denken. Es hat zum Beispiel die Allgemeinverbindlichkeitserklärung der Löhne des Baugewerbes schon angelehnt. Warum? Sind dem Reichsarbeitsministerium die Bauarbeiterlöhne immer noch zu hoch? Auch der Zentralverband der christlichen Bauarbeiter ist der Auffassung, daß die Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums mit den Erklärungen der letzten Notverordnung nicht zu vereinbaren sei.

Betrug an stellunglosen Angestellten!

Dem Zentralverband der Angestellten wird aus geschrieben: „Angestellte, die längere Zeit arbeitslos waren, ergreifen gern jede Gelegenheit, um wieder eine Stellung zu erlangen. Sie sind hierbei keineswegs wahllos. Verlangt der neue Arbeitgeber eine Kauon, werden schnell die Verwandten in Anspruch genommen, damit ihnen ja kein Dritter zurflucht.“

Die Angestellten sind sogar bereit, die Tätigkeit eines Provisionenreises oder Bezirks- (General-) Vertreters — wie es ja schon in den gedruckten Anstellungsverträgen heißt — zu übernehmen. Sie erhalten das Recht, für die neue Firma einen bestimmten Bezirk zu bearbeiten. Um die Sache recht schmachtig zu machen, erklärt sich die Firma — auch etwa im Vertrage, sondern mündlich — bereit, eingehende Kundenbriefe zu stellen, die die Waren der Kundhaft verkaufen sollen. Es soll nur nebenbei erwähnt werden, daß nach den abgeschlossenen Verträgen Nebenarbeiten nur dann gestattet haben, wenn sie schriftlich geschlossen sind. Die Angestellten sehen eine neue Stellung an, und schließen den Vertrag, aber dessen Inhalt ist gewöhnlich zu spät aufgestellt worden. Sie sind nach dem Vertrage verpflichtet, ein Warenlager einzurichten und vorweg eine bestimmte Warenmenge gegen Vorkauf abzunehmen. Die beliebige Warenmenge wird dem Angestellten unter Kaufnahme zugesandt. Dieser bezahlt sich von vornherein in kleinen Beträgen, den er eingezahlt hat und von dem befristeten Lohn abnimmt. Ist er nicht mehr arbeitslos, so behält er das Geld für den ungenutzten Artikel. Ist er arbeitslos, so werden die Waren abverkauft. Er hat sich die Firma angeworben. Es wird noch Verbleib der Kundenbriefe gefragt oder der Abrufen von Briefen angekündigt. Die Firma muß

halbständig, da sie die Schwierigkeiten eines Anfechtungsprozesses genau kennt. In diesem Falle muß die Klage vor den ordentlichen Gerichten — nicht etwa vor dem Arbeitsgericht — anhängig gemacht werden. Wenn einmal ein solcher Prozeß gewonnen wird, so fällt gewöhnlich die Zwangsvollstreckung nutzlos aus. Der Gerichtsvollzieher findet in den seltensten Fällen den Inhaber oder das Geschäftslokal. Wir warnen alle Angestellten, Verträge dieser Art zu schließen.“

Denkt an die arbeitslosen Gärtner

Die Reichsfachgruppe Gärtnerei, Park und Friedhof im Gesamtverband zählt seit Jahren über 3000 erwerbslose Mitglieder. Die Mehrzahl davon sind Familienväter. Auf der anderen Seite gibt es eine erhebliche Anzahl von Gewerkschaftsmitgliedern, die Gärten haben, sei es im Einmittenhaus, in der Wohnsiedlung oder in einer Kleingartenkolonie. Oft sind in diesen

Nationalsozialisten bereiten Mordlisten vor

Eine Anweisung der Reichsparteileitung

Vor uns liegt ein geheimes Rundschreiben der nationalsozialistischen Reichsleitung vom 10. Februar 1932. In diesem werden Anweisungen für die Bildung von Nazi-Bezirkszellen erteilt. Desgleichen sollen in jeder Gewerkschaftsorganisation Zerkleinerungszellen gebildet werden. Mit letzterem dürften die im 1. Stad der Münchener Braunen Hauses wohnenden Herrschaften kein Glück haben. Denn die Mitglieder der Arbeiterorganisationen haben zu viel Schulung gewonnen, um für den nationalsozialistischen Dummheitsbazillus noch aufnahmefähig zu sein.

Man muß sich bei diesen Sätzen an die Drohung Fröds erinnern, daß bei der Errichtung der nationalsozialistischen Herrschaft Zehntausende marxistischer Funktionäre zu Schaden kommen müßten, um zu verstehen, was die Anweisung der Nazis bedeutet. Man ordnet die Anlegung von Listen an, denen man dann in der „Nacht der langen Messer“ losgeräumt. Wenn heute schon die SA-Handlanger in den Verhandlungen mit Kesseln und Dolchen herumhantieren werden, werden sie diese bei dem „Mord“ nach der Reichsfeier verwenden?

Es ist gut, daß die Nationalsozialisten uns vorzeitig so wie sie sich den Gang der Dinge vorstellen.

Sie sollen sich nur hüten, daß nicht eines Tages die freischütten Arbeiter bei dem Regierungsrat Hitler anknöpfen und fragen, warum er von den Nationalsozialisten Millionen zur Bezahlung seiner Landbesitze eingekauft hat, um durch diese den Mord über Deutschland zu bringen und das deutsche Volk zu entehren.

Man würde auch dann die bescheidene Frage an die Landesrichtern, warum sie sich an die Volksausbeuter verkaufen und ihre Antwort würde schwerer fallen als die der sozialistischen Funktionäre, die alles, was sie getan haben, für die deutschen Arbeiter und das deutsche Volk unternommen

Berliner Bierstreik macht Arbeitslose

Bei den Gewerkschaften hat die Bierstreikbewegung lebhafteste Beunruhigung ausgelöst, weil man schwerwiegende Folgen für die Gastwirtschaften und für die Belegschaft der Berliner Brauereien befürchtet, eine Auffassung, die durch bereits erfolgte Kündigungen von Bierzapfern und sonstigen für den Bierausgang benötigten Personal bestätigt wird. Seitern vormittag begannen zwischen Gewerkschaftsvertretern und dem Verband Berliner Brauereien Verhandlungen, die schon vorher wegen Neuregelung der Arbeitszeit angelegt waren, nun aber dazu benutzt werden dürften, die Frage zu klären, ob infolge des Bierstreiks umfangreiche Arbeiterentlassungen bei den Brauereien zu erwarten sind.

Rentenbezug aus der Angestelltenversicherung

Auf eine wichtige Änderung im Rentenbezug aus der Angestelltenversicherung macht der Zentralverband der Angestellten aufmerksam. Auf Grund der bisherigen Bestimmungen des Angestelltenversicherungsgesetzes konnte das Ruhegeld rückwirkend bis zu einem Jahr gezahlt werden, wenn die Antragstellung aus irgend einem Grunde verspätet erfolgte. Durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 ist eine neue Rechtslage geschaffen worden. Ab 1. J. 1932 beginnt die Rente aus der Angestelltenversicherung mit dem ersten Tage des Monats, der auf den Monat folgt, in dem die Voraussetzungen für die Gewährung der Rente erfüllt sind. Wird der Antrag jedoch erst nach Ablauf des Monats gestellt, in dem die Voraussetzungen erfüllt wurden, so beginnt die Rente erst mit dem dem Antragsmonat folgenden Monat. Das gilt auch dann, wenn der Berechtigte den Antrag nicht früher stellen konnte. Es ist deshalb erforderlich, daß von nun an die Rentenanträge rechtzeitig, das heißt sofort nach Eintritt der Berufsunfähigkeit oder Erreichung des 6. Lebensjahres gestellt werden.

Freigewerkschaftliche Betriebsräte

Morgen pünktlich um 19.30 Uhr im Zimmer 78 des Gewerkschaftshauses 6. Schulungsabend der Gruppe „B“ Teilnahmeberechtigt sind nur die mit gr a n e r Karte legitimierten Betriebsräte.

Schadenersatz für Maifeier?

Die Arbeiter der Niederlausitzer Glasstätten in Weißwasser, Heidemühl und anderen Orten hatten beschlossen, am 1. Mai 1932 die Arbeit ruhen zu lassen. Die Unternehmer waren nach in einzelnen Betrieben mit dem Beschluß der Arbeiter, daß am 1. Mai gefeiert wird, einverstanden und hatten schon Arbeitsruhe angekündigt. Im März 1931, etwa zehn Monate nach der Maifeier, teilte die Unternehmer die Betriebsräte für den angeführten Schaden, der ihnen durch die Betriebsstilllegung anlässlich der Maifeier entstanden sein soll, verantwortlich zu machen. Die

Gärten arbeiten zu verrichten, die nur ein Fachmann ausführen kann, oder für die man aus Mangel an Zeit eine Arbeitsschäftigen muß. Schon im Laufe der Jahre haben viele Arbeitsschäftigen Mitglieder der Fachgruppe Arbeitskräfte für Gärten an Stellen oder Tage angefordert. In diesem das Frühjahr steht vor der Tür — bittet daher der Gesamtverband, in Zukunft alle solche Arbeiten der Fachgruppe zur Verfügung zu übermitteln.

Vermittelt werden nur geeignete Kräfte. Schwere kommt nicht in Frage. Alle Arbeiten werden in der Form des Wertvertrages ausgeführt. Die Bezahlung für geleistete Arbeit erfolgt an den Ausführenden selbst zum jeweiligen Tariflohn.

Arbeitgeber der Glasindustrie kündigen Tarifvertrag

Dem Schutzverband deutscher Glasarbeiter scheint sehr wenig am Wirtschaftsfrieden zu liegen; er kündigte am 30. April den Reichsmantelvertrag auf. Die Kündigung erfolgte natürlich nicht Zweck einer Verbesserung des Mantelvertrages. Der Keramische Bund, Branche Glas, bemerkt Kündigung, daß der Schutzverband es immer nur eifrig hat, es auf der Arbeiterseite weitere unterträgliche Beziehungen zu legen. Er wäre besser daran, wenn er zunächst in seinen Reihen eine Einigung im Konkurrenzkampf einführte, damit die äußerst prekäre Lage der Weichhohlglasindustrie endlich behoben würde.

Rückgang der polnischen Hüttenproduktion

Die Lage in den polnischen Eisenhütten verschlechtert weiter. Die Produktion geht in jämmerlichem Tempo zurück. Januar hat sich die Produktion bedeutend verringert und den Hüttenöfen von 18.200 T. im Dezember auf 11.700 T. im Januar zurückgegangen, bei den Walzwerken von 26.800 T. 19.800 T. und in den Stahlwerken von 36.900 T. auf 29.900 T. Besonders hervorgehoben werden muß der Rückgang der Produktion im Januar die Produktion der Hochofen 7300 T., oberirdischen 4400 T., in den Stahlwerken 15.200 gegen 14.800 T. in den Walzwerken 10.140 gegen 9400 T. Es ist dies erstmalig, daß Ostoberschlesiens Produktion unter der Produktion des Kratau-Weitzer Bezirks geblieben ist.

Nationalsozialisten und Konsumvereine

Auf wie niederträchtige Weise Nationalsozialisten gegen Konsumvereine kämpfen, mögen folgende Beispiele zeigen. Vor längerer Zeit ging von einem Mitglied des Konsumvereins H. H. (Main) und Umgebung die schriftliche Mitteilung ein. Da es sich um ein langjähriges, gut bekanntes Mitglied handelte, erkundigte sich ein Funktionär des Konsumvereins nach den Gründen des Austrittes. Dabei wurde festgestellt, daß der im gleichen Haushalt lebende Schwiegersohn Mitglied des Austrittes erklärt geschrieben hatte. Als Führer einer SA-Truppe der Nationalsozialistischen „Arbeiter“ Partei fühlte sich dieser laubere Schwiegersohn von hause Wiffen seiner Schwiegereltern, deren Verhalten aus dem Konsumverein zu erklären. Durch den Betrug Funktionärs wurde erreicht, daß das Mitglied dem Konsumverein blieb und den einjährigen Schwiegerlohn an die Kasse legte.

Schadenersatz für Maifeier?

Die Arbeiter der Niederlausitzer Glasstätten in Weißwasser, Heidemühl und anderen Orten hatten beschlossen, am 1. Mai 1932 die Arbeit ruhen zu lassen. Die Unternehmer waren nach in einzelnen Betrieben mit dem Beschluß der Arbeiter, daß am 1. Mai gefeiert wird, einverstanden und hatten schon Arbeitsruhe angekündigt. Im März 1931, etwa zehn Monate nach der Maifeier, teilte die Unternehmer die Betriebsräte für den angeführten Schaden, der ihnen durch die Betriebsstilllegung anlässlich der Maifeier entstanden sein soll, verantwortlich zu machen. Die

Schadenersatz für Maifeier?

Die Arbeiter der Niederlausitzer Glasstätten in Weißwasser, Heidemühl und anderen Orten hatten beschlossen, am 1. Mai 1932 die Arbeit ruhen zu lassen. Die Unternehmer waren nach in einzelnen Betrieben mit dem Beschluß der Arbeiter, daß am 1. Mai gefeiert wird, einverstanden und hatten schon Arbeitsruhe angekündigt. Im März 1931, etwa zehn Monate nach der Maifeier, teilte die Unternehmer die Betriebsräte für den angeführten Schaden, der ihnen durch die Betriebsstilllegung anlässlich der Maifeier entstanden sein soll, verantwortlich zu machen. Die

Schadenersatz für Maifeier?

Die Arbeiter der Niederlausitzer Glasstätten in Weißwasser, Heidemühl und anderen Orten hatten beschlossen, am 1. Mai 1932 die Arbeit ruhen zu lassen. Die Unternehmer waren nach in einzelnen Betrieben mit dem Beschluß der Arbeiter, daß am 1. Mai gefeiert wird, einverstanden und hatten schon Arbeitsruhe angekündigt. Im März 1931, etwa zehn Monate nach der Maifeier, teilte die Unternehmer die Betriebsräte für den angeführten Schaden, der ihnen durch die Betriebsstilllegung anlässlich der Maifeier entstanden sein soll, verantwortlich zu machen. Die

Schadenersatz für Maifeier?

Die Arbeiter der Niederlausitzer Glasstätten in Weißwasser, Heidemühl und anderen Orten hatten beschlossen, am 1. Mai 1932 die Arbeit ruhen zu lassen. Die Unternehmer waren nach in einzelnen Betrieben mit dem Beschluß der Arbeiter, daß am 1. Mai gefeiert wird, einverstanden und hatten schon Arbeitsruhe angekündigt. Im März 1931, etwa zehn Monate nach der Maifeier, teilte die Unternehmer die Betriebsräte für den angeführten Schaden, der ihnen durch die Betriebsstilllegung anlässlich der Maifeier entstanden sein soll, verantwortlich zu machen. Die

Schadenersatz für Maifeier?

Die Arbeiter der Niederlausitzer Glasstätten in Weißwasser, Heidemühl und anderen Orten hatten beschlossen, am 1. Mai 1932 die Arbeit ruhen zu lassen. Die Unternehmer waren nach in einzelnen Betrieben mit dem Beschluß der Arbeiter, daß am 1. Mai gefeiert wird, einverstanden und hatten schon Arbeitsruhe angekündigt. Im März 1931, etwa zehn Monate nach der Maifeier, teilte die Unternehmer die Betriebsräte für den angeführten Schaden, der ihnen durch die Betriebsstilllegung anlässlich der Maifeier entstanden sein soll, verantwortlich zu machen. Die



## Arbeiterportier reihen sich ein in die „Eiserne Front!“

In ganz Deutschland stehen die Arbeiterportier in Weich und Glied mit den Arbeitsbrüdern der Freien Gewerkschaften, des Reichsbanners und der Partei! Die Eiserne Front steht festgelegt! Neben die Hammerfront treten die Wehrschaften der Arbeiterportier! Nicht an irgendwelchen Seiten und Schutztafeln, die kaum örtliche Bedeutung haben, sondern an der großen, einzigen Front der Arbeiterklasse, an der Eisernen Front, die die Arbeiterportier nicht länger, es gilt jetzt, nicht mehr über Bergangenenes zu kritisieren! Es gilt, der Gefahr ins Auge zu sehen und zu handeln!

Am Donnerstag, den 3. März, 20 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus eine Zusammenkunft aller Arbeiterportier statt, die für die Eiserne Front eintreten. Genosse Reich Hermann wird sprechen. Arbeiterportier aller Parteien! Aus jedem Verein, aus jeder Abteilung müssen Vertreter anwesend sein. Wer mit am Aufbau der Eisernen Front der Arbeiterportier arbeiten will, ist willkommen!

Kampfleitung der Eisernen Front der Arbeiterportier.  
J. A. Hoffmann, H. Anjorge.

## Bezirksrat des 1. Bezirks im 14. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes am 28. Februar 1932, 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Genosse Friedrich eröffnet die Tagung mit folgender Tagesordnung: 1. Berichte; 2. Referat; 3. Anträge; 4. Wahlen; 5. Beschlüsse.  
Bundessenosse Karle überbringt die Grüße des Bundesvorstandes und wünscht der Tagung einen erfolgreichen Verlauf. Zu Punkt 1 der Tagesordnung geben die einzelnen Bezirksratsmitglieder Bericht über ihre geleistete Arbeit. Wir können

in diesem Jahre einen Zugang von zehn Vereinen buchen, haben aber trotzdem einen Mitgliederabgang zu verzeichnen. Besonders traurig wirkt sich dies bei den Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren aus, während erfreulicherweise die Mitgliederzahlen der Kinder gestiegen sind. Bei den Mitglieder-Rückgang der Jugend spricht natürlich der Geburtenrückgang der Kriegsjahre mit. Doch trifft die größte Schuld die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, die sich gerade in den Reihen der Jugendlichen besonders auswirken. Wenn wir weiter aus den Berichten entnehmen, daß 75 bis 80 Prozent unserer Mitglieder erwerbslos sind, bei vier Vereinen sind es sogar 100 Prozent, so kann man gewiß der weiteren Entwicklung mit Bangen entgegensehen. Die durchgeführten Veranlassungen stützen ebenfalls unter den miserablen wirtschaftlichen Verhältnissen. An der Arbeit des Bezirksjugendleiters wurde lebhaft Kritik geübt. Der Rassienbericht ist trotz der großen Erwerbslosigkeit als gut zu bezeichnen. Die beantragte Entlastung wird dem Kassierer erteilt.

Unter Punkt 2 der Tagesordnung hält Genosse Karle vom Bundesvorstand ein Referat „Rechts- und Steuerfragen für Vereine“. Wie nötig es war, auch einmal über dieses Thema etwas zu erfahren, zeigten die zahlreichen Anfragen, die am Schluß des Vortrages an Genossen Karle gerichtet wurden.

Punkt 3, Anträge. Folgende Anträge stehen zur Beschlussfassung: 1. Das 20. Stiftungsfest der Freien Turnerschaft Koblenz wird vom Bezirk als Bezirksveranstaltung besucht. — Einstimmig angenommen. 2. Fichte-Wochen sind die künftigen Bezirksbeiträge zu streichen. — Es wird einstimmig beschlossen, dieselben zu streichen. 3. Der Bezirksvorstand stellt den Antrag, 150 RM. aus der Bezirkskasse zu sportlichen Zwecken zur Verfügung zu stellen. — Einstimmig angenommen. 4. Antrag der Freien Turnerschaft Schottwitz: Angelehnt der außerordentlich gespannten politischen Lage ist es unbedingt erforderlich, sämtliche Freien Turner und Sportler in der Eisernen Front zum Kampfe gegen den Faschismus zu sammeln. Die Bezirksstagung erkennt in der geschaffenen Eisernen Front die einzig wirksame Abwehrorganisation gegen den Faschismus. Nach längeren Debatten wird dieser Antrag mit 40:32 Stimmen abgelehnt. Der Punkt Wahlen brachte folgendes Ergebnis: Bezirksvorsitzender: Kurt Friedrich; Kassierer: Josef Stempert; Schriftführer: Striebel; Preisobmann Mosler; technischer Obmann: Scheermann; Winterportobmann: Koch; Bezirksstabführer: Greilich.

Unter Verschiedenes wurde neben kleineren Angelegenheiten beschlossen, das Bezirksalterstreffen am 5. September 1932 in Dels stattfinden zu lassen. Die Mandatsprüfung brachte folgendes Resultat: von 38 Anwesenden gehörten 34 der SPD, 22 der SAP, 4 der APD an; 63 sind gewerkschaftlich organisiert und 53 aus der Kirche ausgeschlossen.

zweiten waren 0,57,2 und 1,01 Minuten. Die Lagenstaffette über 3X60 Meter gewann Bunzlau in 2,54,1 vor Breslau 3,00 und Görlitz 3,04,1 Minuten.

Die Wasserballspiele zeigten folgende Resultate: Breslau-Süd — Bunzlau 5:13; Breslau-Nord — Görlitz 1:6; Breslau-Süd — Görlitz II 0:12 und Breslau-Nord — Bunzlau 3:8. Es gingen alle Spiele verloren; dies ist durch die ungewohnte kleine Halle und das Spielen in Hünfermannschaft zu erklären. Dadurch konnte sich die gewohnte Spielmethode der Breslauer Mannschaften nicht entfalten. Im Schauwettbewerb der Jugendgenosse Jung von der Abteilung Süd. Zu erwähnen ist noch die überaus herzliche Aufnahme durch die Bunzlauer Genossen, waren doch weit über 100 Startende aus Görlitz, Liegnitz, Penzig und Breslau erschienen.

## Breslauer Arbeiterschwimmer starten in Prag

Am 6. März wird eine Mannschaft der „Freien Schwimmer Breslau“ in Prag einen Rückkampf im Schwimmen austragen. In folgenden Konkurrenzren werden die Breslauer an den Start gehen: 6X50-Meter-Freistilstaffette, 3X100-Meter-Lagenstaffette, 100-Meter-Brustschwimmen, 100-Meter-Rückenschwimmen, 100-Meter-Freistilschwimmen, Kunstspringen, Wasserballspiel.

Interesse dürfte der Ausgang des Wasserballspiels erregen, gelang es doch, die starke Mannschaft der Tscheken in Breslau voriges Jahr ganz knapp zu schlagen. Ein Erfolg, der in Prag kaum zu erwarten sein dürfte. Gespannt kann man auch darauf sein, ob es dem Olympiasieger Werner-Breslau gelingen wird, die im November vorigen Jahres in Breslau erlittene Niederlage im 100-Meter-Freistilschwimmen durch den Prager Genossen Biecal wieder weit zu machen.

## Kreismeisterschaft im Ringen Arbeiter-Athleten 1911-Breslau — Eiche-Liegnitz am kommenden Sonntag in der Turnhalle Liegnitzer Straße um 18 Uhr

Nachdem die Vorrunden um die Kreismeisterschaft im Ringen durchgeführt sind, treffen sich am Sonntag, den 6. März, in der Endrunde Liegnitz, der Kreismeister von 1929, Langenbielau, der Kreismeister von 1930 und W.A.B. Breslau 1911, welcher das erste Mal in den Endkämpfen um die Kreismeisterschaft teilnimmt. Langenbielau, Penzig und Schlegel sind in den Vorrunden ausgeschieden. Zum ersten Endkampf der A-Klasse treten Liegnitz mit der Mannschaft Buchwald, Dietrich, Münch, Ullrich, Pöschel, Heintze, Willi Pöschel und Bauer an, während 1911 Breslau mit Gust. Hauschick, Rob. Hante, Brona, G. Hante, W. Wallojshle, Schwarzer und W. Wallojshle, antreten wird. Da 1911-Breslau als Neuling an den Endkämpfen teilnimmt, ist man gespannt, wie er gegen den Kreismeister Eiche-Liegnitz abschneiden wird. Die Liegnitzer, welche eine kampferprobte Mannschaft haben, werden alles versuchen, um die Meisterschaft wieder an sich zu reißen. Die junge 1911-Mannschaft wird kämpfen, um den Titel das erstmalig dem 1. Schles. Arbeiter-Athleten-Verein zu bringen. Langenbielau ringt am 20. März gegen den Unterlegenen vom Sonntag. Für alle Freunde und Anhänger des Arbeiterportes, insbesondere des Kraftportes, heißt es am Sonntag: um 18 Uhr nach der Liegnitzer Turnhalle, Eintrittspreis 20, 40, 60 Pf. Die B-Klasse von 1911 weilt am Sonntag in Jauer.

## Die Arbeiter-Athleten werden!

Auch die zweite Werbeweche der Arbeiter-Athleten-Vereine in ihren Übungsstätten, hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, die schöne Kämpfe zu sehen bekamen. Der Kampfabend der Sportvereinigung Nordost 03 in der Waterlooturnhalle am Dienstagabend, sah die Ankängermannschaften des Arbeiter-Athleten-Vereins 1911 und der Sportvereinigung Nordost 03 in einem Treffen im Ringen auf der Matte. Die technisch gut entwickelten Nordostler siegten glatt mit 12:0 Punkten. Recht kampfstark war die 1. Ringermannschaft der Abteilung Oberdorf der Sportvereinigung Nordost 03, welche sich in einem Mannschaftskampf im Ringen mit dem Bezirksmeister der B-Klasse, dem Arbeiter-Athleten-Verein 1911 II maßen und mit 10:4 Punkten aus erfolgreich blieben. Die Jiu-Jitsu-Abteilung von Nordost beteiligte sich wieder in wirkungsvoller Weise. Ebenfalls in der Waterlooturnhalle fand am Donnerstag eine Veranstaltung statt, die eine starke Einbuße erlitt, da die Heber von 1911 infolge Verhinderung einiger Teilnehmer abgehen mußten. Die Hebermannschaft der Freien Sportvereinigung 1897 zeigte deshalb nur ein Leistungsheben. Im Ringen trafen sich die Schüler von 1897 und W.A.B. 1911, und ergaben die acht Kämpfe ein knappes Plus für 1897, während die Jugend beider Vereine sich in ihren Kämpfen sämtlich unentschieden trennten. In der Finken-Turnhalle zog am Freitag die Jiu-Jitsu-Abteilung der Sportvereinigung Nordost 03 einen eigenen Werbeabend auf, der das gesamte Training zeigte und mit einigen Jiu-Jitsu-Kämpfen abschloß.

## Achtung! Sportgenossen!

Die Verwallung anderer Breslauer Häuser in Feiertagszeit erfolgt in diesem Jahre durch den Genossen Rudolf Merz, Osterstraße 21, st. Alle Anfragen wegen Übernachtung usw. sind nur an diesen zu richten. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß unser Haus von der Straße Wallstraße, Halle der Danubiallinie Breslau — Herrnhut in zweistöckigen Stockwerk zu erreichen ist.

Lehrerverein „Die Naturkunde“.

## Am dem 14. Stelle

## des Arbeiter-Turn- und Sportbundes

## Das hundertoffene Kreis-Springen

findet am 13. März in Ober-Schreibitzhau Rigg. statt.

Kreis-Winterportwart.

## Fußball

Bezirksverband Arbeiterauswahl-Spieler ohne Spielmarke haben keine Spielberechtigung. Wo die Marke fehlt, muß diese vom Gen. Beirte angefordert werden.

Bestandteilezeitung. Donnerstag, 3. 3. 19 Uhr, Sitzung im Bezirksrat. Es erscheinen der Bezirksvorstand W.B. und die Gen. Beirte und Simon.

Bezirksrat. Die Boten-Veranstaltung der mitteldeutschen Verbandsschifferschaft müssen bis heute abend abgelehnt sein. Vereine, die nicht abgelehnt haben, die Ratzen soll an Bord sein.

Schifferschafts-Versammlung. Montag, den 29. Februar, 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Die noch nicht ab- und ungestrichelten Schiffschifferschaften sind sofort abzuholen. Zu Beginn der Versammlung die Schiffschifferschaften beenden. Genosse Prüfung der Karte und Spielformulare. Spielberechtigt sind nur Spieler, welche im Vor die Ordnungsgemäß abgestrichelte Spielberechtigung Marke haben. Die Spielformulare müssen auf genaue Angaben (Name und der letztamtliche Schiffschifferschaft) mit vollständiger Personalien in geschlossener Kartenzug die Bezirksrat stehenden Bezirksrat: Genosse W. Breslau 17, Gewerkschaftsstraße 72.

## Wassersport

Der Schwimmverein 1911 hat am Sonntag, den 28. Februar, im Gewerkschaftshaus

## Eiche-Hindenburg schlägt Freie Turner-Athletenleben

2000 Zuschauer — Der Glücklichere wurde Sieger

Auf dem Sportplatz in Breslau wurde die Vorrunde um die Verbandsschifferschaft entschieden. Nachdem die Knaben mit einem Stundenergebnis von 13:1 ihr Spiel beendeten, betrat die Anoriten, vom Publikum stark bejubelt, den Platz. Der in den Vorrunden reichlich gefallene Schnee ermöglichte leidliche Lagenverhältnisse. Punkt 3 Uhr eröffnete der Schiedsrichter den Kampf. Eine kleine Drangperiode der Gäste gab den Auftakt. Die Jangarbeit des Hindenburgler Torwärters löst vorerst einen Erfolg aus. Die leichte Nervosität des Gegners zeigen sie nicht auszunutzen. Im weiteren Verlauf macht sich die körperliche Überlegenheit der Hindenburgler bemerkbar. Weite Vorlagen schaffen dringliche Situationen, die aber durch ungenaue Abschüsse hervorgerufen nichts Fährbares einbringen. In der letzten Minute erzwingen die Turner eine Ecke. Der zur 10-Meter-Linie getretene Ball wird vom Mittelstürmer unhalbar erwidert. Eine weitere Ecke endet in den Händen des Torwärters. Gute Arbeit des einheimischen Mittelstürmers in Verbindung mit zwei flinken Außenstürmern bringen auch ihnen im Anschluß an eine Ecke den Ausgleich. Ein wegen Hand gegebener Freistoß endet durch Weitspiß. Zwei weitere Ecken schlecht gehalten, werden eine sichere Beute des Torwärters. Kurz vor der Pause ein Gehdränge vor dem Athletenleben Tor. Mittelstürmer nun an dem herausgelassenen Torraum vorbei einschleichen. 1 für Hindenburg ist das Halbzeitergebnis. Nach Seitenwechsel ist Hindenburg weiter überlegen. Eine leichte Ermüdung der Turner ist aber nur ein vorübergehender Zustand. Ihr energieloses Kombinationspiel kommt jetzt erst zur Geltung. Der Mittelstürmer kann im Alleingang durch prächtigen Schuß den Ausgleich erzielen. Schon eine Minute später gelingt den Hindenburgern der große Wurf. Halbrechts kann eine Flanke von rechts halbtal zum Siegestreifer verwandelt. Athletenleben gibt jetzt die letzte Ausflucht. Der Ausgleich, vom Publikum stark bejubelt, wird vom Schiedsrichter wegen Weitspiß nicht gegeben. Der Torrichter aufmerksam gemacht, ändert der Schiedsrichter die Entscheidung und gibt Niederwurf. Die letzten zehn Minuten bringen nichts von Bedeutung. Schließen ist seit langer Zeit jeder einmal in die Zwischenrunde gelangt. Zu ihrem weiteren Spiel wünschen wir Oberschleßen viel Glück.

## Gesellschaftsspiele der Woche

Infolge des Spielverbots anläßlich des Vorrundenkampfes in die mitteldeutsche Verbandsschifferschaft war am Wochenende ein ziemlich harter Spielbetrieb zu verzeichnen.

TSB. beschäftigte keine Mannschaften in zwei Spielen. West wurde die Überlegenheit mit der hohen Torzahl von 5:1 annehmen. Desgleichen besag Bratislawia eine 8:1-Niederlage im TSB. Herrnwotlich gewann gegen 1928 3:1. Ein knapper Sieg gelang Stern über Berta. Trotzdem Weil mit Erfolg trat, mußte sich Renthall mit 1:0 geschlagen begeben. Eine bemerkenswerte Partie lieferten sich Adler und Herold, mit 1:0 über Adler. Steger. Einen Achtungserfolg errang der neue Verein Diana-Groß-Nadlis. Letztere blieben mit 2:1 auf der Matte. Südost auf eigenem Platz überließ Katweh den Sieg mit 3:2. BFA. konnte TSB. keinen Widerstand leisten und bezog eine Niederlage von 5:1. Sportfreunde bestand nicht gegen 1921, das zog mit 4:1 den Kürzeren.

## Waldburger Bergland

Bei herrlichem Winterwetter wurden am Sonntag folgende Gesellschaftsspiele getätigt: Waldburg konnte über Langenbielau mit einem 4:1-Siege triumphierten. Ring-Sandberg gewann gegen Hochwald-Herrsdorf 5:1. Freie Turner Schweidnitz schlugen sich von Sportfreunde Dittersbach mit 3:2 geschlagen begeben. Das Spiel Barmarts-Glak-Göllenau endete unentschieden.

## Schwacher Spielbetrieb im Handball

Am gestrigen Sonntag wurden nur noch einige ausgetragene Spiele nachgetragen.

1. Abteilung — 1897 5:4 (4:2). Auf dem reifen Boden wurde wieder ein obiges Spiel statt. Die 1. Abteilung kann in den letzten Minuten nach verbleibendem Spiel in Führung gehen. In kurzer Zeit darauf gelingt es dem Halbrechten der 1897er den Ausgleich zu erzielen. Doch, vom Anstoß weg ist es derselbe

Spieler von 97, der seiner Mannschaft eine 2:1-Führung verleiht. Trotzdem kann 97 nicht verhindern, daß die 1. Abteilung, dessen Sturm jetzt durchschlagsträftiger arbeitet, bis Halbzeit eine 4:2-Führung erreicht. Nach dem Wechsel holen zwar die 97er den Vorsprung auf, können aber nicht verhindern, daß kurz vor Schluß die 1. Abteilung das siegringende Tor schießt.

## Weitere Resultate:

- 1. Abteilung II — 1897 II 3:2
- 1897 III — Nordost I 4:1
- 7. Abteilung Jgd. — 2. Abteilung Jgd. 4:4

## Gerätewettkampf

## der 2., 4. und 9. Männerabteilung der TSB.

Die 2. Männerabteilung konnte leider durch Arbeitsbehinderung und zwei Erkrankungen der Genossen der 1. Mannschaft nur mit der Jugend antreten. Der Wettkampf konnte somit nicht zu dem werden, was erhofft wurde. Trotzdem erforderte in beiden Klassen, nicht selten mit aller Kraft der untereinander wechselnde Punktschied bis zum letzten Sieg, die Steigerung an Schwierigkeit und Ausführung bis zum Kunstturnen.

Die Männermannschaften: Die 4. Abteilung hat sich seit dem letzten Wettkampf wesentlich verbessert. Die Pflichtübungen, die an Red und Weid schwierig waren, zeigten trotz aller Mühe keine vollständige Beherrschung. Auf ihr Konto kommt natürlich, daß die Kürübungen über eine durchschnittliche Bewertung von 30 Punkten nicht hinaus kamen. Mander Punkt hätte durch besseren Aufbau und kürzere, aber sichere Konzentration gerettet werden können. Die 9. Abteilung konnte schon bei den Pflichtübungen ihre bessere Form beweisen. Der Punktschied erklärt sich durch einige gute Kräfte, die im Allgemeinen betrachtet, den anderen eine kleine Stufe voraus sind. Die Kürübungen unterlagen demselben Fehler der vorgenannten Mannschaft, eine Erscheinung, die für die Zukunft zur Abhilfe mahnt.

Die Jugendmannschaften arbeiteten sich mit Eifer und gutem, festeren Aufbau bis zur Entscheidung durch. Die beste Mannschaft stellte die 2. Abteilung ins Feld. Unter ihnen finden wir gute Kräfte nicht nur in ihrer gegenwärtigen Klasse, sondern auch ausgesprochene Veranlagungen, die für die Zukunft berechtigen. Die 4. Abteilung stand wenig nach, trotz aller Tapferung reichte es nicht zum Siege. Die 9. Abteilung blieb schließlich an letzter Stelle und das besonders durch abfallende Leistungen am Red. Hier gilt es, fleißig zu üben!

Das Resultat ist folgendes:

Geräteturnen (Männer): 4. Abt. 887 Punkte, 9. Abt. 886 Punkte. Geräteturnen (Jugend): 9. Abt. 823 Punkte, 4. Abt. 862 Punkte, 2. Abt. 864 Punkte.

Bei den Freiwürfen erreichte die 4. Abt. 27 und die 9. Abt. 29 Punkte. Die Freiwürfung der Jugend der 2. Abt. fiel aus.

S. I.

## Schwimmfest in Bunzlau

Geleitet wurde eine Mannschaft der Freien Schwimmer einer Einladung nach Bunzlau. Das Schwimmfest war ein voller Erfolg für die Arbeiterschwimmerbewegung. Ein zahlreich erschienenenes Publikum sollte dem sich rasch abwickelnden Programm reichen Beifall. In kurzer Folge wurden die Staffetten, Einzelschwimmen mit Springen und Figurenliegen ab. Nach die Freunde des Wasserballspiels kamen auf ihre Rechnung, wurden doch insgesamt 12 Spiele ausgetragen. Dem gegenblich besten Spieler im TSB, Werner-Breslau, trafen im 100-Meter-Kraul-Schwimmen die anderen Kräfte gegenüber. Im 100-Meter-Kraul-Schwimmen Werner-Breslau in 1,04,2 vor Joseph-Breslau und Görlitz-Görlitz 1,08,2. Im 100-Meter-Schwimmen zeigte 2. Abt. Werner eine Zeit von 1,14,4. Im 100-Meter-Brustschwimmen belegte unterer Genossen die ersten drei Plätze: 1. Görlitz und Jaldenham 1,24,2. 2. Krotzamer 1,25,1 Minuten.

Die 3X100-Meter-Kraulstaffette ab. Bunzlau in 5,21,1 vor Görlitz 5,25,1. In der 10X40-Meter-Kraulstaffette belegte untere Mannschaft den 3. Platz in 4,14,6, es folgte Görlitz 4,08,5, weiter Bunzlau 4,19. Das 60-Meter-Rückenschwimmen der Jugend gewann unterer Genosse, während bei den Frauen die Genossen Krotzamer den 1. Platz hinter den Bunzlauer Scharlotta und W. W. belegte. Die letzten drei Plätze und



**Sammler-Anzeigen**

Am 27. Februar 1932 verstarb an den Folgen seines Kriegesleidens infolge Herzschwäche mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

**Georg Brunsch**  
im Alter von 53 Jahren.  
Breslau (Augustastr. 16), 29. Februar 1932.  
Das zeigen schmerzerfüllt an:  
**Maria Brunsch, geb. Lange**  
nebst Kindern.  
Einscherrung: Dienstag, den 1. März 1932, vormittags 11 Uhr, im Krematorium Gräbschen.

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands.  
Am 27. Februar verstarb unser Verbandskollege, der Pensionär

**Georg Brunsch**  
im Alter von 53 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
**Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**  
Einscherrung: Dienstag, den 1. März, vormittags 11 Uhr, im Krematorium in Gräbschen.

GEBLIRTS-VERLOBLINGS- HOCHZEITS- TODES- ANZEIGEN  
Liefert schnell die  
**Volkswacht-Buchdruckerei**  
Flurstraße 4.

Soeben erschienen:

**Ist Betriebverkehr auf den Schienen der Reichsbahn möglich?**

Ein Bericht über den versuchsweise zweieinhalb Monate lang durchgeführten Betrieb auf Breslauer Vorortstrecken, seine Ergebnisse und seine Folgerungen

Erstattet von **KILGUS**  
Zivilingenieur in Breslau, beedigter Sachverständiger  
52. Seif., Gr. 8°, brosch. RM. 1.50

**Schlesierdruck**  
Breslau 2, Flurstraße 4/6

Zu beziehen durch:

**Buchhandlung Volkswacht**  
Breslau, Neue Graupenstraße 5

**Biliec MOBEL**

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Schränke, Bettstellen, Waschkommoden, Nachtschrank, Chaiselongues, Büchertische, Schreibtische, Schreibstühle, Stühle, Tische, Kämme, Küchenmöbel, Aufwandschische

**G. Brandt & Co.**  
Gartenstraße 65, 1 (neben Capitol).

**Urania**

12 Kunststoffe und 6 Bücher  
**Das praktische Schreibe**  
Bücher und in Schreibe  
Bücher und in Schreibe

Schlafzimmer  
Eiche komplett  
**200 Mark**  
Teilzahlung gestattet  
**Giesel**  
Krause Straße 42

**Tausche**

2-jenst. Stube u. Kabinett im Odertor i. gleiche u. groß Wohnung. Gegend gleich. Off. u. B. 41 a. d. Volkswacht, Flurstr. 4.

**Kleine Anzeigen**

für kleine Anzeigen...  
Sachlich-Kaufmann, gut erhalten, billig zu verkaufen. Eberhart, 8. Beder.

**Die kleine Urania**

die Du anfragen magst, wenn Du wissen willst, was Du tun sollst, gehst Du in Deine Zeitung

**in die Volkswacht!**

Dort ist die billigste als in der hiesigen Zeitung und bringt Dir  
**bestimmte Erfolge!**

**STADTHEATER**

Montag, 18.30 bis gegen 23  
**Die Blume von Sewall**  
Dienstag, 19-22.45  
Gastspiel Richard Drog  
**Die Meisterfinger von Nürnberg**  
Mittwoch, 20-22.30  
Abend, 20.11.13  
**Zosia**

**LOBETHATER**

Täglich 20.15 bis 22  
**Der Ferrifene**

**THALIATHEATER**

Täglich 20.15 bis 22  
**Siebzehn unter dem Nordpol**

**Schauspielhaus**

Dienstag, den 1. März, 8 Uhr  
Zum 1. Male  
Mittwoch und täglich 8 Uhr  
Sonntag nachmittag 3<sup>1/2</sup> Uhr  
Neu angelegte

**Die Dabarry**

mit **Rita Geiss**  
Charlotte Schürich,  
Näffberger, Kalliger, Priem  
Dah. Platz Nr. 3.50, Bankstr. 3.  
L. u. H. Rang 80 Pf. bis 2.25 Pf.  
Korverkauf eröffnet


**7. Volks-Sinfonie-Konzert**

der Schles. Philharmonie  
Dir.: Hermann Schr.  
Solistin:  
Isabel Ghosal (Sopran).

**Brauerei „Zum Birnbaum“**  
Breslau, Flurstr. 2 G. m. b. H. Telefon 514 20

Dienstag und Mittwoch, 1. und 2. März  
**Gefahrenes Beerbarbier**  
Auch Versand in Flaschen und Siphons à 5 und 10 Liter  
**Gustav Sternagel-Haase**

**Motorräder**



D-Rad  
B.M.W.  
D.K.W.  
**Hielscher & Ahrent**  
Abteilung Motorräder  
Breslau 5 Tauentzienplatz 14

**Bücherfreunde**  
sollten sich stets der täglichen Neueingänge billiger Bücher in der  
**Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III**  
Neue Graupenstraße 5, erinnern.

**Berücksichtigt unsere Inferenten!**

**Wir müssen schnell räumen!**

**Vollständiger Ausverkauf**

der Damen- und Kinder-Konfektion  
Preise bis 50% unter Selbstkosten

1 großer Posten <b>Kinder-Kleider</b>	-.38 -.75 -.95 1.25	1 großer Posten <b>Damen-Hauskleider</b>	-.75 -.95 1.50 2.50
1 großer Posten <b>Kinder-Mäntel</b>	-.95 1.45 2.90 zum Aussuchen früher bis 14.50	1 großer Posten <b>Damen-Mäntel</b>	3.50 5.90 9.50 Sommer u. Winter früher bis 25.- jetzi usw.

**Auf sämtl. andere Artikel b. 12. März 10% Sonderrabatt**

Außerhalb des Ausverkaufs: ca. 500 Strickmützen -.50  
Chenille, Angora, Reine Wolle... früher bis 3.50 jetzi -.95

Außerhalb des Ausverkaufs ca. 400 weiße Gummischürzen  
Regulärer Preis 1.95 nur soweit Vorrat (Größe 80 x 100) jetzi 1.-

**Kaufhaus Jkenberg**  
Verkauf nur Gartenstraße 103  
am Hauptbahnhof

**Ultimo**

**Angebote mit extra billigen Ausnahmen Preisen!**

Annäh-Füße	starkgestrickt, derbe Qual., schwarz, Paar nur	9 Pf.
Mako-Fußlinge	teils mit Doppelsohle, schwarz und farbig	19 Pf.
Frauenstrümpfe	1x1 gestrickt, Beinlänge nahtlos, nur schwarz	39 Pf.
Vigognesocken	derbe Strapazier- Qual., Paar nur	28 Pf.
Woll. Stricksocken	Qual., mit 2x gestrickter Länge	48 Pf.
Mako-Damen-Strümpfe	egyptisch mit Doppelsohle, Hochferse Naht, schwarz u. farbig	45 Pf.
Schneerührer	ganz gute Gebrauchsqualität	9 Pf.
Blenden-Trägersticker	in Riesenauswahl, schöne Ausführung, nur	18, 12 9 Pf.
Sticker-Hemdenpasser	Träg. u. Achsel-schluß, Gitter- und Filetmuster	Stück nur 58, 45 20 Pf.
Tuch-Hausröhre	für Damen und Herren, m. Plüsch-einstieg, Dick-Filz- u. leicht Leder- sohle, Herr.-Gr. P. 1.10, Dam.-Gr. P.	95 Pf.
Dam.- u. Herr.-Plüschpantoffeln	mit Filz- zwischen u. Spaltledersohle, alle Größ.	88 Pf.
Wochenend-Overhemd	mit Kragen u. Binder, Stück	285
Koper-Monteuranzüge	Gerade- oder Schräg- schluß, Jacke od. Hose, Männer 2.25, Burschengr.	195
Rob-Hettigarn	20 g-Rolle	7 Pf.
Maschinengarn	1000 m-Rolle, schw. und weiß, Holzrolle	35 Pf.
4 Dtz. Leinen-Waschknöpfe	auf Karton sortiert	4 Dutzend 22 Pf.
Leder-Portemonnaies	durchw. Leder für Damen u. Herren	Stück nur 45 25 Pf.
Bindfaden-Einkaufstasche	gr. Form, mit Griff	25 Pf.
Gestrickte Damenbinden	mit Strick- tasche, St.	10 Pf.
Salmiak-Terpentin- Seifenpulver	mit Seilenschnitzel, Plundpaket	15 Pf.
Schuhcreme	gute Gebrauchsqualität, Dose nur	10 Pf.
Waschkernseife	unsere bekannt gute Qualität, ca. 200 g schwer	Stück nur 8 Pf.
Stück Normal-Faschenlampen-Batterien	ca. 5 Stunden Brenndauer je Stück, 2 Stück nur	45 Pf.
Kragenknöpfe	auf Karton, 6 Stück	10 Pf.
1 Schreibblock	50 Blatt u. 50 Hand- kuverts zusammen	48 Pf.
100 Blatt Butterbrotpapier	festlich u. geöst	17 Pf.
3 Roll. Krepp-Toilettpapier	3 Rollen gute Qual.	25 Pf.
100 St. Krepp-Servietten	100 St. gezeichnet	35 Pf.
6 St. Schreibhefte	vorschriftsmäßig, alle Lineaturen	35 Pf.
Porz.-Abendbrotteller	weiß, stark	Stück 8 Pf.
Kaffeekannen	weiß, Porzellan, mit klein. Fehlern, Stück	25 Pf.
Obertassen	Porzellan, weiß, stark	Stück 6 Pf.
Steingut-Gemüseschüsseln	groß	Stück 28 Pf.
Bierbecher	glatt, 4 <sup>1/2</sup> Liter, Stück	7 Pf.
Subweingläser	lichtblau, schön geschliffen, Stück	25 Pf.
Tischmesser u. Gabeln	mit braunem Heft und Backenbeschlag, durchweg	Stück 22 Pf.
Kaffeelöffel	fein verzinkt, Stück	5 Pf.
Erlöffel	fein verzinkt	Stück 7 Pf.
Wassereimer	grau emailliert, 28 cm groß	Stück 45 Pf.
Spülwannen	emailliert, 36 cm groß	Stück 38 Pf.
Isolier-Flaschen	ganz Aluminium	75 Pf.
Haushalt-Stahlscheren	14 cm	Stück 25 Pf.
Goldrand-Porz.-Speiseteller	flach	28 Pf.

**MESSOW**  
G. m. b. H.  
**WALDSCHMIDT**